



**„ES GIBT KEINE IMMUNITÄT!“**

**ISRAELS ZERSTÖRUNG  
CHARAKTERISTISCHER GEBÄUDE  
IM GAZASTREIFEN**

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



**Amnesty International ist eine weltweite Bewegung von über 3 Millionen Förderern, Mitgliedern und Aktivisten in mehr als 150 Ländern und Gebieten, die sich für die Beendigung von massiven Menschenrechtsverstößen einsetzen.**

**Unsere Vision ist, dass alle Menschen in den Genuss aller Rechte kommen, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in anderen internationalen Menschenrechtsinstrumenten verankert sind.**

**Wir sind unabhängig von Regierungen, politischen Ideologien, wirtschaftlichen Interessen oder Religionen und finanzieren uns hauptsächlich über die Beiträge unserer Mitgliedschaft und durch öffentliche Spenden.**

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



Erstveröffentlichung Dezember 2014 durch  
Amnesty International Ltd  
Peter Benenson House, 1 Easton Street  
London WC1X 0DW  
Großbritannien

©Amnesty International 9. Dezember 2014

Index: MDE 15/029/2014  
Originalsprache: Englisch  
Übersetzung: Sabine Isbanner, Kogruppe Israel/OT/PA

Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation ist durch ein Copyright geschützt, sie darf aber ohne Gebühr anhand aller Mittel und Methoden für Aufklärungs-, Kampagne- und Unterrichtszwecke vervielfältigt werden, nicht jedoch zum Wiederverkauf. Die Rechteinhaber bitten, dass ihnen ein jeder solcher Gebrauch zu Zwecken der Beurteilung der Wirkung und Reichweite dieser Publikation zu melden. Für Kopien unter allen anderen Umständen, zur Wiederverwendung in anderen Publikationen, für Übersetzungen oder Adaptionen ist – eventuell gegen eine Gebühr - die vorherige schriftliche Genehmigung von den Herausgebern einzuholen. Für Anfragen wegen einer Genehmigung oder für jedwede andere Nachfragen wenden Sie sich bitte an [copyright@amnesty.org](mailto:copyright@amnesty.org)

*Cover Foto:* Palästinenser versammeln sich um die Überreste des Städtischen Handelsgewerbezentrums in Rafah im südlichen Gazastreifen am Tag, nachdem das Gebäude am 23. August 2014 durch einen israelischen Luftschlag getroffen worden war.

© REUTERS / Ibraheem Abu Mustafa

[amnesty.org](http://amnesty.org)

# INHALT

<b>EINFÜHRUNG</b> .....	<b>4</b>
<b>Methodik</b> .....	<b>6</b>
<b>DIE ZERSTÖRUNG CHARAKTERISTISCHER GEBÄUDE</b> .....	<b>8</b>
<b>Das Städtische Handelsgewerbezentrum von Rafah</b> .....	<b>10</b>
<b>Der Zafer 4 Turm in Gaza-Stadt</b> .....	<b>12</b>
<b>Der Italienische Gebäudekomplex in Gaza-Stadt</b> .....	<b>17</b>
<b>Der al-Basha Turm in Gaza-Stadt</b> .....	<b>21</b>
<b>INTERNATIONALES RECHT UND VERANTWORTLICHKEIT</b> .....	<b>25</b>
<b>SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN</b> .....	<b>30</b>
<b>An die israelischen Behörden</b> .....	<b>31</b>
<b>An die palästinensischen Behörden</b> .....	<b>31</b>
<b>An andere Regierungen</b> .....	<b>31</b>
<b>ENDNOTEN</b> .....	<b>33</b>

# EINFÜHRUNG

Während der letzten vier Tage der Operation *Protective Edge*, unter deren Namen vom 8. Juli bis zum 26. August 2014 Israels Militäroperation im Gazastreifen stattfand, führten die israelischen Streitkräfte vier Angriffe durch, bei denen vier charakteristische mehrstöckige Gebäude im Gazastreifen vollständig zerstört wurden. Drei Angriffe richteten sich gegen Wohnhochhaustürme in Gaza-Stadt, und einer hatte ein modernes Handelsgewerbezentrum in Rafah als Ziel. Außerdem wurde ziviler Besitz in einigen umgebenden Gebäuden beschädigt.

Anders als in vielen anderen Fällen hat das israelische Militär diesmal Maßnahmen ergriffen, um sicherzustellen, dass die Bewohner die Zielgebäude verließen, bevor sie zerstört wurden. Dennoch führten zwei der Angriffe zur Verletzung etlicher Zivilisten in den umliegenden Gebäuden. Bis auf die vagen Anmerkungen, dass sich in einem der Wohnhochhausblocks eine Kommandozentrale der Hamas befunden und ein anderer „Einrichtungen, die mit palästinensischen Militanten in Verbindung standen, beherbergt“ habe, stellten die israelischen Behörden keine Informationen darüber bereit, warum die Gebäude in Schutt und Asche gelegt wurden und – falls hierfür stichhaltige militärische Gründe vorgelegen haben sollten –, warum keine weniger zerstörerischen Mittel zum Angriff gewählt wurden. Dies, zusammen mit den Stellungnahmen von israelischen Militärsprechern zu der Zeit, lässt die Vermutung zu, dass die Angriffe als eine Form der kollektiven Bestrafung gegen die Menschen im Gazastreifen gedacht waren.

Die in diesem Bericht zur Diskussion stehenden Angriffe ereigneten sich, kurz bevor eine Waffenruhe in Kraft trat, die den 50 Tagen des Krieges ein Ende setzte, eines Krieges, bei dem Zerstörungen, Schäden, Todes- und Verletztenfälle in einem Ausmaß verursacht wurden, wie man es bei früheren Konflikten zwischen dem Gazastreifen und Israel noch nie gesehen hatte. Nach Angaben des Büros zur Koordination humanitärer Angelegenheiten der Vereinten Nationen (OCHA / *Office for the Coordination of Humanitarian Affairs*) wurden im Gazastreifen 2.256 Menschen getötet. Bei 1.568 der Toten glaubt man, dass es sich um Zivilpersonen gehandelt habe, darunter 538 Kinder und 306 Frauen. Über 11.000 Palästinenser wurden verletzt, wobei viele von ihnen dauerhafte Schäden davontrugen.<sup>1</sup> Bis zum Zeitpunkt des Eintritts der Waffenruhe lebten ungefähr 110.000 intern vertriebene Personen in Notunterkünften und bei Gastfamilien. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen wurden rund 18.000 Wohneinheiten zerstört oder unbewohnbar gemacht und dadurch etwa 108.000 Menschen obdachlos. Weitere 37.650 Wohneinheiten wurden beschädigt. Die wirtschaftliche Infrastruktur im Gazastreifen wurde erheblich in Mitleidenschaft gezogen; so wurde nicht nur das einzige Elektrizitätswerk beschädigt, die Zerstörungen am Wasser- und Abwassersystem führten dazu, dass 20 - 30 Prozent der Haushalte keinen Zugang mehr zur städtischen Wasserversorgung haben. In einem Gebiet, in dem die Arbeitslosigkeit ohnehin schon bei 45 Prozent liegt, sind 419 Firmen und Werkstätten beschädigt und nach Angaben des Palästinensischen Verbands der Industrie 128 vollständig zerstört worden.<sup>2</sup>

Im gleichen Zeitraum feuerten die Izz al-Din al-Qassam-Brigaden, der militärische Flügel der Hamas, und andere bewaffnete palästinensische Gruppen Tausende ungenau gezielte Raketen und Mörsersalven auf zivile Gebiete in Israel ab. Auf israelischer Seite wurden sechs Zivilisten, darunter ein Kind, durch Raketen und Mörsersalven getötet, von bewaffneten palästinensischen Gruppen abgefeuert waren. Darüber hinaus verursachten diese Raketenangriffe Schäden an Wohnhäusern und anderem zivilen Eigentum in Israel.<sup>3</sup> 66 israelische Soldaten starben zudem bei den Kämpfen.<sup>4</sup>

Amnesty International verzeichnete während des Konfliktes diverse Verstöße gegen das internationale humanitäre Völkerrecht und die internationalen Menschenrechtsnormen, darunter rechtswidrige Tötungen von Zivilisten und Zerstörungen von zivilem Eigentum, die durch israelische Truppen wie auch durch die Hamas und andere bewaffnete palästinensische Gruppen verübt wurden.<sup>5</sup> Diese Dokumentierung von Verstößen führt Amnesty International auch derzeit weiter fort. In zukünftigen Veröffentlichungen zur Operation *Protective Edge* wird die Organisation Verstöße gegen Internationale Humanitäre Völkerrechte und Menschenrechtsnormen durch die Behörden der Hamas im Gazastreifen untersuchen und bestimmte israelische Attacken auf den Gazastreifen im Detail analysieren.

Zwar wurde bei der Zerstörung der vier markanten Gebäude im Gazastreifen während der letzten vier Tage des Krieges niemand getötet, als Beispiele für die anscheinend absichtliche großflächige Zerstörung und Unterbeschussnahme von zivilen Gebäuden und zivilem Eigentum, die ohne militärische Notwendigkeit durchgeführt wurden, sind diese Angriffe aber dennoch von großer Bedeutung. Ihr zeitlicher Rahmen und die Stellungnahmen israelischer Regierungssprecher zu der Zeit lassen vermuten, dass es sich hier um Fälle kollektiver Bestrafung handelt – mit langfristigen Folgen für die ohnehin schon prekäre wirtschaftliche Situation palästinensischer Zivilisten im Gazastreifen.

Das vorliegende Informationspapier konzentriert sich ausschließlich auf diese Attacken und geht der Frage nach, ob sie

militärisch gerechtfertigt waren oder nicht. Auf Grundlage der bis heute aktualisierten Nachforschungen von Amnesty International kommt das Dokument zu dem Schluss, dass die Zerstörungen umfangreich, offenbar willkürlich und eben nicht durch militärische Notwendigkeit gerechtfertigt waren. Sollte das tatsächlich der Fall sein, wäre dies ein grober Verstoß gegen das im Internationalen Humanitären Völkerrecht (in den Gesetzen des Krieges) verankerte Verbot solcher Angriffe, auch anhand der Vierten Genfer Konvention, die von Israel als Vertragsstaat ratifiziert worden ist, und könnte als Kriegsverbrechen eingestuft werden. Die Zerstörungen scheinen auch das im Internationalen Humanitären Völkerrecht enthaltene Verbot direkter Angriffen auf zivile Objekte verletzt zu haben und könnten daher auf Kriegsverbrechen der absichtlichen Ausrichtung von Angriffen auf zivile Objekte hinauslaufen.

Diese Angriffe müssen unabhängig und unparteiisch untersucht werden, so wie alle schwerwiegenden Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechtsnormen, die mutmaßlich während des Konfliktes verübt wurden. Amnesty International ist der Ansicht, dass derzeit in Israel keine offizielle Stelle existiert, die in der Lage wäre, solche Untersuchungen durchzuführen. Es ist daher umso wichtiger, dass es der im Juli 2014 von den Vereinten Nationen eingesetzten Untersuchungskommission ermöglicht wird, ihren Ermittlungen ohne Behinderungen nachzugehen. All jenen, deren Wohnungen, Häuser und Besitztümer widerrechtlich zerstört oder beschädigt wurden, müssen vollständige Wiedergutmachungen zur Verfügung gestellt werden. Andererseits müssen alle diejenigen, die verdächtigt werden, während des Konfliktes Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht und gegen die Internationalen Menschenrechte oder auch Kriegsverbrechen begangen zu haben, strafrechtlich verfolgt werden.

## METHODIK

Seit Beginn des Konfliktes war es Amnesty International nicht möglich, eine Delegation von Researchern zu einem Besuch in den Gazastreifen zu entsenden. Bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Berichtes verweigerten die israelischen Behörden, Amnesty International und anderen internationalen Menschenrechtsbeobachtern die Einreise in den Gazastreifen über den israelischen Grenzübergang Erez, obwohl die Organisation schon seit Beginn des Konfliktes mehrfach darum gebeten hatte. Die ägyptischen Behörden haben Amnesty International ebenfalls keine Genehmigung zur Einreise in den Gazastreifen am Grenzübergang Rafah an der Grenze zu Ägypten erteilt, auch hier, obwohl die Organisation wiederholt um eine Erlaubnis angefragt hatte.

Folglich musste Amnesty International ihre Nachforschungen aus der Ferne steuern, unterstützt durch zwei Fachkräfte vor Ort, mit denen vertraglich vereinbart wurde, dass sie für einen Zeitraum von mehreren Wochen für die Organisation arbeiten. Diese Helfer reisten intensiv im Gazastreifen umher, besuchten alle Orte, die in dem vorliegenden Dokument beschrieben sind, interviewten Opfer und Augenzeugen aller aufgenommenen Fälle und machten Fotos und Videos von den Orten des Geschehens. Amnesty International arbeitete die sachbezogenen Dokumentationen durch, die von den UN-Agenturen, von palästinensischen, israelischen und anderen Nichtregierungsorganisationen sowie von örtlichen Offiziellen, Medien und anderen, die den Konflikt beobachtet haben, veröffentlicht wurden, und zog diese nach Bedarf vor der Erstellung dieses Berichtes zurate. Für die Beurteilung von Fotos und Videos konsultierte Amnesty International Militärexperten. Auch wurden die relevanten Stellungnahmen des israelischen Militärs und anderer offizieller Stellen ausführlich geprüft.

Am 8. Oktober 2014 teilte Amnesty International den israelischen Behörden ihre Erkenntnisse mit und bat um alle verfügbaren Informationen, die zu jedem einzelnen dieser Fälle in diesem Bericht bereitgestellt werden können. Die Organisation schickte ein Memorandum an die drei Stellen, die in Israel die verschiedenen Aspekte der Operation *Protective Edge* untersuchen - den staatlichen Rechnungshof, die Militärgeneralstabsstelle zur Beurteilung von Faktfindungserkenntnissen und den Knesset-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und Verteidigung. Dasselbe Papier ging außerdem an den Generalstabschef der Armee, den Premierminister und an die jeweiligen Minister für Verteidigung, Justiz und auswärtige Angelegenheiten. Dabei wurde nach Erklärungen gefragt, warum die einzelnen Angriffe durchgeführt wurden, wer oder was das eigentliche Ziel gewesen war, welche Mittel des Angriffs gewählt und welche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen wurden, um die Gefahr von Schäden für Zivilisten und zivile Objekte möglichst gering zu halten, und ob jeweils eine Untersuchung stattgefunden hat oder im Gange ist. Im November 2014 ging eine Antwort des Staatlichen Rechnungsprüfers ein, in der dieser den Fokus seiner Untersuchung darlegte und Amnesty Internationals Vorschlag zu einem Treffen akzeptierte. Bis zur Fertigstellung des vorliegenden Berichts hatte Amnesty International noch keine weitere Antwort von anderen israelischen Stellen erhalten. Etwaige später noch eingehende Reaktionen werden in zukünftigen Publikationen Eingang finden.

Auf die Veröffentlichung des Berichts *Familien unter Trümmern: Israelische Angriffe auf bewohnte Gebäude* durch Amnesty International am 5. November 2014, reagierte das israelische Außenministerium mit der Behauptung, der

Bericht „*wirft Israel Fehlverhalten vor, liefert dafür aber keine Beweise.*“<sup>6</sup> Diese Reaktion erweckt den Anschein, dass die israelischen Behörden die in dem Bericht präsentierten, detaillierten Beweise für schwerwiegende Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht durch Israel gar nicht gründlich untersucht haben. Zwar hat erklärte ein Sprecher des israelischen Militärs, dass alle acht Fälle bereits in einer *„nachoperationellen Überprüfung durch die Armee selbst“* untersucht würden, aber weder die israelischen Streitkräfte noch die israelischen Behörden ließen in irgendeiner Weise durchblicken, dass sie die Einzelheiten zu nur einem einzigen der acht in dem Bericht geschilderten Fälle in Frage stellen.<sup>7</sup>

Auch das israelische Außenministerium beschwerte sich in seiner Reaktion, dass der Bericht die *„dokumentierten Kriegsverbrechen, die von der Hamas begangen wurden“* und die *„menschlichen Schutzschilde“* ignoriere und warf Amnesty International vor, ein *„Propaganda-Werkzeug“* der Hamas zu sein. Solche Anschuldigungen entbehren jeder Grundlage. Amnesty International verurteilt beständig das Abfeuern von un gelenkten Raketen durch bewaffnete palästinensische Gruppen; Angriffe, die direkt auf Zivilisten ausgerichtet sind, und wahllose Angriffe, bei denen Zivilisten getötet oder verletzt werden, gelten als Kriegsverbrechen. Wie oben erläutert, wird Amnesty International weitere Erkenntnisse über Verstöße gegen internationales Recht durch die Hamas-Behörden im Gazastreifen in zukünftigen Veröffentlichungen präsentieren.

## DIE ZERSTÖRUNG CHARAKTERISTISCHER GEBÄUDE

Am 23. August 2014, drei Tage bevor um 19:00 Uhr abends am 26. August 2014 die Waffenruhe in Kraft trat, verkündete die israelische Armee, dass sie mit Macht gegen jedes Gebäude vorgehen werde, ob militärisch oder zivil, aus dem heraus palästinensische Angriffe gestartet würden, und dass sie vorhabe, ihre Angriffe zu verstärken. Die zahlreichen Flyer, die dann abgeworfen wurden, verlautbarten: *„Jedes Haus, das die Durchführung terroristischer Operationen aus seiner näheren Umgebung heraus zugelassen hat, wird angegriffen und zerstört werden.“*<sup>8</sup>

Am selben Tag berichteten israelische Nachrichtenmedien, dass das israelische Sicherheitskabinett beschlossen habe, die Operationen der Streitkräfte zu intensivieren und ihre Luftangriffe auf eine zusätzliche Reihe von Gebieten zu erweitern. Ein israelischer Sicherheitsoffizier wurde mit den Worten zitiert: *„Gebiete, aus denen heraus Raketen abgefeuert werden, werden in empfindlicher und massiver Weise bombardiert, auch wenn dies Gebäude umfasst, mit deren Hilfe die Angriffe ausgeführt wurden.“*<sup>9</sup> Ein anderer Sicherheitsoffizier erklärte Berichten zufolge: *„Es gibt keine Immunität, und selbst wenn es ein Gebäude mit vierzehn Stockwerken ist, in dem terroristische Aktivitäten vorhanden sind, dann wird auch dieses Gebäude Schaden nehmen, und es wird in sich zusammenfallen.“*<sup>10</sup>

Ein hochrangiger Offizier der Armee, der sich unter der Bedingung äußerte, dass seine Anonymität gewahrt bleibt, bestätigte, dass Israel die Strategie übernommen hat *„Angriffe auf Gebäude, die Kommandozentralen der Hamas beherbergen oder aus denen heraus militärische Aktivitäten gestartet werden“*, durchzuführen. Er fügte hinzu: *„Es findet jetzt eine Ausweitung der Standorte statt, die das Militär unter Beschuss nehmen kann. Jeder Schlag bedarf einer vorherigen Genehmigung durch einen Militärrechtsberater und wird erst ausgeführt, nachdem die örtliche Bevölkerung gewarnt wurde.“*<sup>11</sup>

Im Anschluss an die Ankündigung dieser Strategie warfen israelische Kampffjets in den vier von Amnesty International weiter unten dokumentierten Fällen großformatige Bomben ab, die eindeutig dazu gedacht waren, für eine vollständige Zerstörung der attackierten Gebäude zu sorgen.<sup>12</sup> Eigentum von Zivilisten wurde auch in den umliegenden Gebäuden beschädigt.

In allen vier Fällen führte das israelische Militär Maßnahmen durch, die sicherstellen sollten, dass die Bewohner die Gebäude verließen, ehe sie zerstört wurden – und sie feuerten zur Warnung Raketen auf die Gebäude ab (eine Vorgehensweise, die als *„auf dem Dach anklopfen“* bekannt ist).<sup>13</sup> In den drei Fällen der Hochhaustürme in Gaza-Stadt wurden zur Warnung auch Telefonanrufe an einige Bewohner durchgeführt, wobei man diese anwies, ihre Wohnungen zu verlassen und anderen Bewohnern mitzuteilen, dass auch sie innerhalb von 10 oder 20 Minuten das Gebäude evakuieren sollten. Vor der Zerstörung des al-Basha-Turms und des Italienischen Gebäudekomplexes in Gaza-Stadt erhielten Bewohner zudem die Order, einen Abstand von 300 Metern zu dem jeweiligen Gebäude einzuhalten. Dieselbe Anweisung ging dort auch an die Bewohner der umliegenden Gebäude.

In allen vier Fällen machten sich die in Panik versetzten Bewohner eilig daran, die hohen mehrstöckigen Gebäude zu räumen, andere Betroffene zu informieren und den Älteren und Behinderten nach draußen zu helfen. Dabei schafften

sie es allerdings nicht, ihre persönliche Habe zu retten. Fast alle verloren ihren gesamten Besitz einschließlich der Dokumente, des Schmucks und anderer teurer Gegenstände in ihren Wohnungen, weil sie geglaubt hatten, dorthin zurückkehren zu können. „Niemand erwartete, dass der ganze Turm in Schutt und Asche gelegt werden würde“, sagte Mohammad Abu Madkour, der Eigentümer des Zafer-4-Turms. Das zwölfstöckige Wohngebäude wurde bei dem ersten der israelischen Luftschläge vom 23. August 2014 vollständig in Trümmer gelegt. Die Bewohner und Nutzer der drei anderen Wohn- und Geschäftshäuser, die bei den Angriffen zerstört wurden, zeigten sich gleichermaßen erstaunt, weil auch sie nicht davon ausgegangen waren, dass jeweils das ganze Gebäude und nicht nur eine oder zwei Wohnungen angegriffen und zerstört werden würden.

Bis auf die Anmerkung über ein Kommandozentrum der Hamas in einem der Gebäude und über „Einrichtungen, die mit palästinensischen Militanten in Verbindung stehen“ in einem anderen, haben die israelischen Behörden keine Informationen darüber abgegeben, warum sie die Gebäude in Trümmer gelegt haben, und ob stichhaltige militärische Gründe dafür vorlagen, bestimmte Zielobjekte in den Gebäuden unter Beschuss zu nehmen, oder warum nicht weniger zerstörerische Mittel, die der israelischen Armee nachweislich zur Verfügung standen, für die Angriffe gewählt wurden. Bewohner der betroffenen Gebäude sowie Nachbarn aus den umliegenden Häusern erklärten Amnesty International, dass sie keine Ahnung haben, aus welchen Gründen die Gebäude als militärische Zielobjekte betrachtet worden sein könnten.

Aber selbst wenn die israelischen Behörden gute Gründe gehabt haben mögen zu glauben, dass Teile eines anvisierten Gebäudes für militärische Zwecke genutzt worden seien, waren sie doch immer noch verpflichtet, Mittel und Methoden des Angriffs zu wählen, durch welche die Schäden für Zivilisten und an zivilen Objekten möglichst gering gehalten worden wären. In dieser Hinsicht ist es bemerkenswert, dass die israelische Armee schon früher Luftschläge gegen bestimmte Wohnungen in diesen oder anderen Hochhausgebäuden ausgeführt hat, ohne die Gebäude dabei komplett dem Erdboden gleichzumachen.

## DAS STÄDTISCHE HANDELSGEWERBEZENTRUM VON RAFAH

Am Samstag, dem 23. August 2014, gegen 20:30 Uhr am Abend, feuerte ein israelischer Kampfflieger aus der Luft drei Bomben auf die unteren drei Stockwerke des Städtischen Handelsgewerbebezentrums in der Stadt Rafah ab, die bewirkten, dass etliche Geschäfte und Büros in dem vierstöckigen Gebäude zerstört wurden und als solche nicht mehr nutzbar sind. Kurz vor der Attacke auf das Gebäude waren offenbar von einer Drohne (einem unbemannten Luftfahrzeug) zwei Warnraketen auf die unteren Stockwerke des Gebäudes abgefeuert worden.



**Städtisches Handelsgewerbezentrum in Rafah,  
Gazastreifen, August 2014 / © Amnesty International**

Der Luftangriff löste im Inneren des Gebäudes ein großes Feuer aus, das bis zum folgenden Tag weiter brannte, als die Geschäftsinhaber kamen, um die Schäden in Augenschein zu nehmen. Die Raketen zerstörten den gesamten Innenbereich des Hauses und ließen nur ein Betonskelett zurück.

Das vierstöckige Gebäude belegte eine Fläche von rund 1.500 m<sup>2</sup> und lag auf der Bahar-Straße im Handelszentrum des Stadtkerns von Rafah. Zwei der Ladenbesitzer und ein Vorstandsmitglied des Centers, die durch Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort interviewt wurden, erzählten, was für Geschäfte dort angesiedelt waren. Der Leiter des Städtischen Handelsgewerbebezentrums und der Vorsitzende der Handelskammer von Rafah beschrieben Amnesty International das Gebäude und was sich vor dem Angriff darin befunden hatte. Im ersten Stock und in den Räumen des Erdgeschosses befanden sich

Garagen, ein Gebetsraum, ein Geldautomat der Bank von Palästina und eine Einkaufszone mit insgesamt 47 Ladenlokalen. Der zweite Stock enthielt ein Geschäft für Hochzeitsbedarf sowie die Büros einer Bauunternehmung, einer Rechtsberatungsfirma, eines Immobilienmaklers und eines Goldhändlers, außerdem eine Cafeteria, eine medizinische Klinik und eine Mehrzweckhalle. Im dritten Stock befand sich das Ingenieurbüro eines gewissen Tayseer Abu Jarad, zwei Räumlichkeiten, die dem Bildungsforum und Kulturzentrum gehörten - einer privaten Einrichtung, die Kurse und

kulturelle Aktivitäten für Jugendliche anbot -, und zwei weitere Lokalitäten mit den Büros einer Hoch- und Tiefbaufirma und eines Kulturverbands. Im vierten Stock lagen verschiedene Büroräume, unter anderem die Büros von drei Firmen namens al-Ruwaq, al-Uthman und Abu Shamal.

„Das Tiefbauamt der Stadtverwaltung von Rafah schätzt die insgesamten Kosten allein für das Gebäude auf ungefähr 2,5 Millionen US\$“, erklärte Riad Mustafa al-Holi, der 50-jährige Leiter des Handelsgewerbezentrums von Rafah Amnesty International. Seinen Worten zufolge sind darin nicht die Verluste an Lagerbeständen, der Papierkram und die Schäden enthalten, die an umliegenden Gebäuden, darunter weitere Ladenlokale auf dieser Hauptgeschäftsstraße, verursacht wurden. Als Beispiel nannte er Khamis Abu Taha:

„Khamis Abu Taha und sein Bruder hatten zehn [Schuh-]Geschäfte dort, die über das Einkommen ihrer Angestellten mindestens 50 Familien unterstützten. Von der Halle und der Cafeteria lebten ebenfalls Dutzende Familien. Die anderen Geschäfte in dem Zentrum trugen zum Lebensunterhalt noch vieler weiterer Familien bei. Allein die Verluste, die die Familie Abu Taha erlitten hat, werden auf eine halbe Million US\$ geschätzt, weil sie für die Eid-Feiertage zusätzliche Lagerbestände eingekauft hatten.“

Alle, die von Amnesty Internationals Mitarbeitern befragt wurden, sagten, sie hätten nicht erwartet, dass das ganze Gebäude und sein Innenleben zerstört werden würden. Riad al-Holi erklärte:

„Wir dachten, sie würden ein Stockwerk oder zwei unter Beschuss nehmen, ohne das gesamte Gebäude zum Einsturz zu bringen. Ich denke, Israel zielt auf die Infrastruktur ab. In diesem Komplex gibt es keine Widerstandskämpfer, es gibt keine offenen Räume hier, aus denen heraus sie irgendetwas hätten abfeuern können. Wenn die Handelsleute etwas gehaut hätten, dann hätten sie nicht solche großen Lagerbestände in ihren Geschäften bevorratet.“<sup>14</sup>

Drei bekannte Geschäftsleute mit Läden und Büros in dem Center erzählten Amnesty International, dass keine der bewaffneten Gruppen und nicht einmal eine der politischen Faktionen in Gaza Büros im Gebäude unterhielt, und dass in der direkten Umgebung des Gebäudes keine Kämpfe stattgefunden hatten, als es getroffen wurde. Während der Nacht war der Komplex verschlossen und in diesen Zeiten für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Sami Mohammad Tolba Fojou, Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Schlichtungsausschusses der Handelskammer Rafah, sagte:

„Das ganze Center besteht nur aus Handelsgesellschaften und Geschäften. Ich weiß nicht, ob es Widerstandskämpfer in der Nähe gibt. Wenn ja, dann hätten sie [die Israelis] deren Häuser und nicht das Center ins Zielvisier genommen. Ich hatte nicht erwartet, dass sie wiederkommen und das ganze Gebäude zum Ziel nehmen würden. Wenn wir das gewusst hätten, dann hätten wir hineingehen und wichtige Papiere und andere Dinge retten können. Ich denke, das hier soll dazu dienen, die palästinensische Wirtschaft zu zerstören; das ist ihr Ziel.“<sup>15</sup>

Sami Fojou, der zwei Firmen besitzt, die sich mit Bau- und Zimmermannsarbeiten beschäftigen, sowie außerdem ein Möbeleinzelhandelsgeschäft, die alle in dem Zentrum angesiedelt waren, schätzt den Verlust, der er erlitten hat, auf rund 50.000 US\$, zusätzlich zu den Akten und Dokumenten.

Abdul Karim Salim Daoud Abdul 'Al, der Vorsitzende der Kreishandelskammer Rafah, erklärte Amnesty International, dass das Zentrum eine Drehscheibe des Handels war, das schon deshalb keine militärischen Aktivitäten beherbergt hätte, weil es den Lebensunterhalt zahlreicher Familien gesichert hatte. Er sagte:

„Es gibt in der Gegend keine Widerstandskämpfer, weder in dem Center noch darum herum noch irgendwo nahebei. Das hier ist ein reines Handelszentrum und sonst nichts. Ich denke, Israel zielt vor allem auf diese Geschäftsgebäude ab, um die palästinensische Wirtschaft zu zerstören.“

„Wir beschlossen zu versuchen, provisorische Läden für sie aufzubauen (für diejenigen, die ihre Ladenlokale verloren hatten) – aus Plastikteilen –, damit sie ihre Betriebe weiterführen können und nicht ihren Lebensunterhalt verlieren, bis ein stabileres Gebäude errichtet ist, um sie unterzubringen.“<sup>16</sup>

Die israelische Armee verlautbarte, das Gebäude angegriffen zu haben, weil es „Einrichtungen beherbergte, die mit palästinensischen Militanten in Verbindung standen“. Weitere Einzelheiten wurden jedoch nicht mitgeteilt.<sup>17</sup> Das Center lag in der Nähe des siebenstöckigen Zourab-Bürogebäudes, in dem das Innenministerium der Hamasbehörden ein Büro unterhielt. Die israelischen Streitkräfte griffen das Zourab-Bürogebäude am gleichen Tag ebenfalls an und beschädigten es schwer, weitere Verbindungen scheinen zwischen den beiden Attacken allerdings nicht zu bestehen.

Riad Mustafa al-Holi sagte Amnesty International, dass die beiden oberen Geschosse am Freitag, dem 1. August 2014, gegen 15:00 Uhr schon attackiert worden waren und dass dabei eine Reihe Läden und Büros zerstört wurden. Soweit es Amnesty International bekannt ist, hat die israelische Armee für diesen Angriff keinerlei Erklärung beigebracht.<sup>18</sup>

## DER ZAIFER 4 TURM IN GAZA-STADT

Am Samstag, dem 23. August 2014, warf ein israelischer Kampfjet offenbar zwei große Luftbomben auf den Zafer 4 Turm, ein zwölfstöckiges Gebäude in einer dicht besiedelten Wohngegend im Zentrum von Gaza-Stadt, ab. In dem Gebäude hatten ungefähr 44 Familien gelebt, insgesamt rund 250 Menschen sowie noch etwa 200 weitere Personen, die aus ihrer Heimat in den Grenzgebieten hierher zu Verwandten und Freunden geflüchtet und dort untergekommen waren. Der Angriff führte zur völligen Zerstörung des Gebäudes. Nach Medienberichten und Aussagen von Bewohnern wurden in den umliegenden Häusern rund 20 Menschen verletzt. An den Innenräumen dieser Gebäude sind erhebliche Schäden entstanden. Ein Mitarbeiter, der die Arbeit von Amnesty International im Gazastreifen unterstützt, besuchte den Ort des Geschehens, konnte aber keine Überreste der Munitionen finden, die für den Angriff benutzt wurden. Das Ausmaß der hier angerichteten Zerstörung ähnelt aber den Schäden, die bei den anderen weiter unten beschriebenen Angriffen auf Hochhausgebäude hinterlassen wurden und wo man Überreste gelenkter Luftbomben entdeckt hat.

Ein Sprecher der israelischen Streitkräfte stellte klar, dass die Armee ihre "Dachanklopf-Technik" eingesetzt und vor der kompletten Zerstörung eine "Warnrakete auf das Dach" des Gebäudes abgefeuert hatte.<sup>19</sup> Eine Anzahl von Bewohnern erhielt außerdem Telefonanrufe der israelischen Armee, die sie vor dem Angriff warnte und sie anwies, das Gebäude zu evakuieren.

Gegen 18:00 Uhr abends erhielt der Hoch- und Tiefbauingenieur Samir Khalidi, der mit seiner Frau, drei Töchtern und zwei Söhnen in der Wohnung Nr. 9 im dritten Stock des Zafer 4 Turms wohnte, eine Warnung, dass das Gebäude angegriffen werden würde. Hashem Mohammad Hashem al-Saftawi, ein Polizeioffizier, der für die Palästinensischen Behörden arbeitet und mit fünf Familienmitgliedern im 10. Stock des Zafer 4 Turms wohnte, erhielt gegen 18:30 Uhr ebenfalls einen Anruf von einem israelischen Soldaten, der sich selbst "Mousa" nannte. Er sagte Amnesty International:

*„Er sagte, dass wir das Gebäude innerhalb von fünf Minuten evakuieren sollten. Ich ging mit meiner Familie nach unten, und die Hälfte der Bewohner oder die meisten von ihnen waren mit ihren Familien schon da, bis auf Ataf Hatat, eine alte Dame, die im Rollstuhl sitzt und alleine in ihrer Wohnung im sechsten Stockwerk lebte. Ich bekam einen weiteren Anruf von dem israelischen Soldaten, und er fragte mich, ob alle das Haus geräumt hätten. Ich erklärte ihm, dass sich noch eine alte Dame in ihrer Wohnung befinde. Er sagte mir, ich solle sie rausholen, weil sie das Gelände in wenigen Minuten angreifen würden.“<sup>20</sup>*

Ahmad Ramadan Hilmi al-Sakka, Vertriebsleiter eines internationalen Kurierdienstes, der mit zehn Angehörigen seiner Familie im Zafer 4 Turm wohnte, hörte durch seinen Nachbarn Sami Abu Ashebeh, der einen Telefonanruf von der israelischen Armee erhalten hatte, von der Evakuierung. Er erzählte: *„Die israelische Armee telefonierte mit Sami Abu Ashebeh und zwei weiteren Bewohnern und wies sie an, das Gebäude zu evakuieren. Anfangs nannten sie dafür keinen bestimmten Zeitraum.“<sup>21</sup>*

Mohammad Ouda Abu Madkour, der Direktor der al-Zafer Gesellschaft, die den Zafer 4 Turm und rund dreizehn weitere solche Gebäude im gesamten Gazastreifen errichtet hat, sagte einem der Mitarbeiter, die Amnestys Arbeit vor Ort unterstützten, dass er gegen 18:30 Uhr Menschen aus dem Zafer 4 Turm herauslaufen sah. Der Turm liegt etwa 20 Meter von seinem Haus entfernt auf der anderen Straßenseite:

*„Menschen schrieten, und als ich hinging, um festzustellen, wo das Problem lag, sagten sie mir, dass der Turm zerstört werden würde. Mohammad al-Saftawi, mit dem ich befreundet bin, erzählte, er habe einen Anruf von der israelischen Armee erhalten, wobei ihm gesagt wurde, dass er fünf Minuten Zeit habe, das Gebäude zu verlassen.“*

Mohammad Abu Madkour sagte auch, dass einige Familien nach Hause kamen und einen Anruf von einem israelischen Soldaten erhielten, der sich selbst "Mousa" nannte.

*„Bei uns war es so, dass meine Frau den Anruf entgegennahm und ihn fragte, welche Wohnung angegriffen werden würde. Er erklärte, dass sie das ganze Gebäude zerstören würden, und legte auf. Ich dachte, der Mann habe meine Frau belogen; niemand erwartete, dass wirklich der ganze Turm zerstört werden würde.“<sup>22</sup>*

Ahmad al-Sakka erzählte Amnesty International, dass auch ein anderer Bewohner von Zafer 4 einen Anruf von einem Soldaten namens "Mousa" erhalten hatte, während er selbst draußen vor dem Gebäude neben ihm stand:

*„Mahmoud fragte den Soldaten, ob sie [die israelischen Streitkräfte] eine bestimmte Wohnung oder das ganze Gebäude angreifen würden. Der Soldat antwortete, dass das ganze Gebäude eingeebnet werden würde. Als Mahmoud begann, mit dem Soldaten zu diskutieren, sagte dieser zu ihm, er solle auflegen und keine Fragen stellen.“<sup>23</sup>*

Hamad Dughmush, ein Pförtner des Zafer 4 Turms, erreichte seinen Arbeitsplatz für die Schicht gegen 18:30 Uhr und fand eine große Menschenmenge vor, die draußen vor dem Gebäude stand. Einige der Turmbewohner erklärten ihm, dass sie Telefonanrufe von der Armee erhalten hatten und das Gebäude räumen sollten. Hamad Dughmush sagte:

*„Ich stellte fest, dass die Familie al-Ghoul, die im Dachgeschoss wohnte, nicht dabei war, und außerdem noch zwei weitere Personen, die in anderen Wohnungen lebten. Eine von ihnen war die alte Frau – ihr Name ist Ataf Hatat – sie saß im Rollstuhl, sie war schwerhörig, und sie lebte alleine. Sie konnte die Türklingel oder das Klopfen an der Tür nicht hören, deshalb mussten sie in ihre Wohnung einbrechen und sie nach draußen tragen.“*

*„Die meisten Bewohner warteten draußen vor dem Nachbargebäude; alle gingen davon aus, wieder zurück nach Hause zu gehen, deshalb nahmen sie außer den Kleidern, die sie trugen, nichts mit.“<sup>24</sup>*

Gegen 19:30 Uhr am Abend lenkte ein israelischer Kampfflieger offenbar zwei Luftbomben in die unteren Geschosse des Gebäudes, was dazu führte, dass der Turm in sich zusammenfiel. Das zwölfstöckige Gebäude verwandelte sich in einen Berg von Trümmern. Mohammad Abu Madkour erzählte:

*„Wir befanden uns im Erdgeschoss und ging nach draußen, um zu sehen, was getroffen worden war; durch den Staub hindurch sah ich, dass der ganze Turm flach auf dem Boden lag. Alle schrieten; sie hatten alles in diesem Gebäude zurück gelassen: Ausweispapiere, Schmuck, Dokumente, Kleidung zum Wechseln, Möbel.“<sup>25</sup>*



**Zafer 4 Turm in Gaza-Stadt, Gazastreifen,  
August 2014 / © Amnesty International**

Der Hoch- und Tiefbauingenieur Samir Khalidi, der in dem Turm gewohnt hatte, sagte:

*„Das Gebäude wieder aufzubauen würde zwischen 3.5 und 4 Millionen US\$ kosten, einschließlich all der Möbel, die darin zurückgeblieben sind. Als wir unsere Wohnung verließen, hatten wir nur unsere Kleider auf dem Leib. Manche Leute vergaßen sogar, ihr Geld mitzunehmen, weil sie so eilig nach draußen gelangen wollten.“<sup>26</sup>*

Hashem al-Saftawi erzählte Amnesty International, dass niemand erwartet hatte, dass das Gebäude total zerstört werden würde:

*„ Als wir das Haus evakuierten, versuchte meine Frau, ihren Schmuck mitzunehmen, und ich sagte zu ihr, dass sie ihn zurücklegen solle, weil wir ja wiederkommen würden. Wir haben es nicht vorhergesehen – wir hätten nie gedacht, dass das ganze Haus dem Erdboden gleichgemacht werden würde.“<sup>27</sup>*

Vier der Bewohner des Turms sagten Amnesty International, dass sie gedacht hatten, ein gewähltes Hamas-Mitglied des Palästinensischen Legislativrats (PLC / *Palestinian Legislative Council*), das im ersten Stock wohnte, wäre das Ziel des Angriffs, und nur seine Wohnung würde getroffen werden. Ahmad al-Sakka sagte:

*„Ich denke, dass derjenige, der Mitglied des PLC ist und auf der ersten Etage wohnte, das Ziel war. Es ist seltsam, dass das Gebäude angegriffen wurde, weil die meisten Bewohner von der Fatah waren.“<sup>28</sup>*

Samir Khalidi sagte, dass die Türme als ruhige Wohngegend bekannt sind; in seiner Wohnung lebte er über viele Jahre, und er hat nie ein Mitglied der militärischen Kräfte dort gesehen oder davon gehört, dass von dem Gebäude oder seiner Umgebung aus Militäroperationen stattgefunden hätten. Amnesty International erzählte er:

*„Die meisten Bewohner sind ehemalige Mitarbeiter der Palästinensischen Autonomiebehörde, und es gibt einige Ärzte, Ingenieure, Leute aus der Privatwirtschaft, alles Menschen die mit Sicherheitsangelegenheiten nichts zu tun haben. Das Gebäude ist als Enklave der Fatah bekannt. Es hat uns extrem überrascht, dass gegen die Türme vorgegangen wurde. Ich weiß nichts von Israels Behauptung, es hätten sich Leute der Hamas in dem Gebäude befunden.“<sup>29</sup>*

Ein Ladenbesitzer, dessen Geschäft sich im Erdgeschoss des Zafer 1 Turms befindet, der rund 20 Meter vom Zafer 4 Turm liegt, erzählte Amnesty International, dass in dem Gebäude viele Familien waren, die sich aus den Grenzgebieten hierher geflüchtet und bei Freunden und Verwandten im Zafer 4 Turm Schutz gesucht hatten:

„Eine der Familien kam aus der Gegend von al-Zaitoun und eine andere aus al-Shuja'iyeh; eine der Familien bestand aus 60 Personen. Die Familien Geleini und Amerin kamen aus al-Shuja'iyeh und die Familien Ayad und Jabari aus al-Zaitoun. Sie kamen hierher, weil sie dachten, dass dieser Ort sicher wäre. Hier gibt es kein Trainingslager, kein Raketenabwurfgelände. Ein Abfeuern von Raketen haben wir hier nie gehört. Ich war zwar davon ausgegangen, dass eine Rakete in ein oder zwei der Wohnungen einschlagen würde, aber ich hatte nicht erwartet, dass der ganze Turm dem Erdboden gleichgemacht werden würde.“<sup>30</sup>

Alle Zeugen schilderten ein ähnliches Bild der Ereignisse. Mohammad Abu Madkour sagte: „In der Vergangenheit schossen die Israelis normalerweise ohne Vorwarnung einfach auf diejenigen, den sie in einem großen Gebäude ins Visier genommen hatten, aber nicht in diesem Fall. Diesmal verbrachten sie mehr als eine Stunde damit, allen zu sagen, dass sie das Haus räumen sollten.“<sup>31</sup>

Der zerstörte Turm stand gleich neben zwei weiteren Wohnhochhaustürmen und drei weiteren Gebäuden, die nur rund fünfzehn bis zwanzig Meter entfernt liegen. Die Bewohner dort und in den anderen Häusern ringsum erhielten keine Aufforderung zur Evakuierung der israelischen Armee. Karim Abu Dahi, ein Rechtsanwalt, der mit seiner Familie im vierten Stock des Zafer 1 Turmes wohnt, erzählte Amnesty International, dass er in letzter Minute einen Anruf vom Pförtner erhalten hatte:

„Ich war in der Wohnung meine Mutter und meiner Schwester auf der 10. Etage gewesen, und die Lage [um das Gebäude herum] war wirklich ruhig. Ich bekam einen Anruf des Pförtners, dass wir das Gebäude evakuieren sollten. Wir dachten, dass unser Haus dasjenige war, das angegriffen werden würde. Ich rannte nach unten zu meiner Frau und stellte fest, dass außer uns schon fast alle draußen waren.“

„Es gab keinen Strom mehr, und meine Mutter ging zu Fuß die Treppen mit uns hinunter; sie hat Probleme mit den Knien, deshalb mussten wir ihr helfen. Als wir unten angekommen waren, erzählten uns Nachbarn, dass Zafer 4 getroffen wurde und dass bei uns nur zwei Wohnungen unter Beschuss genommen werden würden. Wir überlegten, wieder nach oben in unsere Wohnung zu gehen, aber als dann das Taxi kam, beschlossen wir, stattdessen doch in mein Büro zu fahren.“

Viele der umliegenden Gebäude wurden infolge des Angriffs auf den Zafer 4 Turm ebenfalls beschädigt, und Berichten der Medien und Aussagen von Bewohnern zufolge erlitten mehr als 20 Menschen, die nicht in der Lage gewesen waren, ihre Wohnungen zu verlassen, Verletzungen, unter ihnen ein Kind und eine ältere Frau, die im Zafer 1 Turm wohnte.

„Als ich am nächsten Morgen zurück nach Hause ging, war alles beschädigt: die Türen, die Fenster, die Möbel – ich glaube nicht, dass ich dorthin zurückkehren und wieder dort wohnen kann“, so Karim Abu Dahi.<sup>32</sup>

Ein Sprecher der israelischen Armee erläuterte, dass sich in dem Gebäude ein "Kommando- und Kontrollraum" der Hamas befand.<sup>33</sup> Darüber hinaus haben die israelischen Behörden jedoch keine weiteren Einzelheiten beigebracht, um ihre Behauptung zu untermauern, dass sich eine solche Einrichtung in dem Gebäude befunden hatte, oder warum sie den Turm als militärisches Zielobjekt betrachtet hatten. Medienberichte erklärten, die israelische Armee habe eine Kommandozentrale der Hamas in dem Gebäude angegriffen.<sup>34</sup>

## DER ITALIENISCHE GEBÄUDEKOMPLEX IN GAZA-STADT

Am 25. August 2014, gegen 12:05 Uhr mittags, warf ein israelischer Kampfflieger eine Anzahl Bomben auf den so genannten Italienischen Gebäudekomplex ab, der in einem Joint Venture mit einer italienischen Firma errichtet worden war. Die von Amnesty International konsultierten Waffenexperten stellten fest, dass eine der Bomben wahrscheinlich eine Lenkbombe (GBU / Guided Bomb Unit), d.h. eine Direktangriffsmunition mit nachgerüster Präzisionssteuerung (JDAM / Joint Direct Attack Munitions System) war.<sup>35</sup> Der Gebäudekomplex, zu dem ein sechzehn Stockwerke hoher Turm mit einem Einkaufszentrum in den beiden Untergeschossen gehörte, wurde schwer beschädigt, als sämtliche Stockwerke des Turms auf einer Seite zusammenbrachen.

Der Wohnbereich bestand aus etwa 40 Wohnungen. Die beiden unteren Stockwerke umfassten ein Einkaufszentrum mit etlichen Läden, ein Zweigbüro des politischen Flügels der Hamas und ein Büro des Ministeriums für öffentliche Bauvorhaben und Wohnungsbau. Die meisten Ladenlokale wurden schwer beschädigt. Einige Bewohner in den Häusern der Umgebung erhielten Warnaufrufe zur Evakuierung. Eine Reihe der anliegenden Gebäude und Geschäfte wurden ebenfalls beschädigt.

Laut dem Gesundheitsministerium des Gazastreifens wurden bei dem Angriff insgesamt 25 Menschen verletzt. Bei einigen Verwundeten handelte es sich nach Berichten um Mitarbeiter des Zivilschutzes, die dabei waren, das Feuer zu löschen, als sie durch einen weiteren Einschlag verletzt wurden.

Dr. Hussam Hussain Mahmoud Daoud ist Mediziner am Ansar-Medizinzentrum und stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats für den Gebäudekomplex. Er lebte mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Wohnbereich des Turmes und erhielt um 10:55 Uhr einen Anruf vom Wachmann der Anlage, der ihn über die Aufforderung, das Haus zu räumen, informierte. Dr. Daoud erzählte Amnesty International:



**Italienischer Gebäudekomplex in Gaza-Stadt, Gazastreifen, August 2014, © Amnesty International**

*„Ich nahm meine Familie und meine Wertgegenstände, und wir verließen die Wohnung. Im Flur waren all die Menschen aus den ungefähr 40 Wohnungen und versuchten gleichzeitig, nach draußen zu gelangen. Manche waren barfuß. Manche beteten. Einige Frauen hatten sich nicht verschleiert.“<sup>36</sup>*

Yahya Hatem Yahya al-Barawi, ein Universitätsstudent, der mit seiner Familie im ersten Stock des Wohngebäudes lebte, sagte Amnesty International, er hörte von einem Nachbarn, dass die israelische Armee plane, den Komplex anzugreifen und dessen Räumung angeordnet habe. Sie beeilten sich, aus ihrer Wohnung zu kommen und das Gelände zu verlassen. Yahya al-Barawi erzählte:

*„Es war eine Nacht des Schreckens. Die Treppen waren voller Menschen. Alle waren in Angst und Schrecken. Wir riefen unseren Onkel an, und er kam mit seinem Auto und brachte uns in den Vorort al-Tuffah. Niemand hätte gedacht, dass wir uns jemals aus dem Italienischen Komplex nach al-Tuffah flüchten würden, weil es dort nicht sicherer war.“<sup>37</sup>*

Zwei Zeugen erklärten, die israelische Armee habe die Leute angewiesen, das Gebäude zu evakuieren und wegen des bevorstehenden Angriffs einen Abstand von 300 Metern zum Italienischen Komplex einzuhalten. Dr. Hussam Daoud und seine Familie saßen im Auto eines Nachbarn, als seine Tochter auf ihrem Handy einen Anruf von einem Mann erhielt, der sich als "Ibrahim" von der israelischen Armee vorstellte. Dr. Daoud erläuterte:

*„Er sagte mir, dass er mich im Inneren des Wagens sehen könne. Er erklärte, ich solle die Bewohner anrufen und ihnen sagen, dass sie sich nach draußen begeben sollen. Er rief mich zurück und sagte, dass sich im Innenhof immer noch Leute befänden, und bat mich, ihnen zu sagen, dass sie einen Abstand von 300 Metern zu dem Turm einnehmen und nicht näher kommen sollten, bis die erste oder die zweite Rakete eingeschlagen hätten, weil sie das ganze Gebäude niederreißen würden.“<sup>38</sup>*

Mahmoud Sulaiman Khiles arbeitet für die Palästinensische Behörde und wohnt mit 29 Mitgliedern seiner Familie, darunter die Familie seiner Schwester, die aus ihrer Heimat in al-Shuja'iyeh zu ihm geflüchtet waren, rund 100 Meter vom Italienischen Komplex entfernt. Er erzählte Amnesty International, dass sie gegen 23:00 Uhr in der Nacht Schreie hörten und wie jemand zu ihrem Haus kam, um ihnen mitzuteilen, dass sie es evakuieren und einen Abstand von 300 Metern um den Italienischen Gebäudekomplex herum einhalten sollten: *„Wir hatten nicht erwartet, dass der ganze Turm dem Erdboden gleichgemacht wird; wir dachten, dass nur eine oder zwei Wohnungen angegriffen würden. Wir blieben in der Nachbarschaft und sahen, wie sich das Geschehen vor unseren eigenen Augen abspielte.“*

Die erste "Warnrakete" schlug gegen 23:30 Uhr in das Dach ein, gefolgt von zwei kleineren. Gegen etwa 0:05 Uhr um Mitternacht warf ein israelischer Kampfflieger mehrere Bomben auf den Gebäudekomplex ab. Mahmoud Khiles sagte:

*„Erst wurden sechs Raketen abgefeuert, dann war es etwa fünfzehn Minuten lang ruhig, so dass die Rettungswagen und die Journalisten begannen, näher an das Gebäude heranzugehen. Dann nahm ein F-16 Kampfbomber den Turm noch drei Mal ins Visier. Das hatte zur Folge, dass viele Sanitäter und Journalisten verletzt wurden, die sich dem Haus genähert hatten.“*

Eines der Geschosse schlug in einem offenen Areal in der Nähe des Gebäudes ein und sorgte dafür, dass ein großes Feuer ausbrach, durch das erhebliche Schäden an den umgebenden Häusern verursacht wurden, auch am Haus von Mahmoud Khiles. Er erzählte einem Mitarbeiter, der die Arbeit von Amnesty International vor Ort unterstützte, dass die Außenwände seines Hauses zerstört und seine Möbel schwer beschädigt wurden.<sup>39</sup>

Ibrahim Ziad Ibrahim al-Ramlawi, der Manager eines Autohauses, dem die Wohnung Nr. C im fünften Stock des Turms gehörte, erhielt auf seinem Handy eine Textbotschaft, dass er seine Wohnung evakuieren solle. Er erklärte Amnesty International, dass er und 14 Mitglieder seiner Familie etwa zehn Tage nach Beginn des Konfliktes aus al-Shuja'iyeh geflüchtet und zum weiteren Verbleib in ihre Wohnung in das Gebäude gezogen waren:

*Ich brachte alles in einem Koffer mit mir: den Schmuck meiner Frau, meine Scheckbücher, die Schuldscheine von den Leuten, Besitzurkunden, alles. Als dann eine Waffenruhe verkündet wurde, kehrten wir nach al-Shuja'iyeh zurück und ließen alles in der Wohnung im Italienischen Komplex. Ich fuhr [nach dem Erhalt der Textnachricht] dorthin und wollte versuchen, die Tasche zu retten, aber die Polizei ließ uns nicht hinein. Ich habe alles verloren: ich bin vernichtet.“<sup>40</sup>*

Einige Zeugen erwähnten, dass auf dem Dach des Gebäudekomplexes in den letzten zwei bis drei Jahren Antennen und Energiesäulen aufgestellt worden waren, darunter eine von 25 Metern Höhe. Viele Bewohner beschwerten sich, und es hatte sogar Auseinandersetzungen mit den Technikern gegeben, die kamen, um die Geräte zu überprüfen. Aber all das führte zu nichts. Dr. Hussam Daoud erklärte:

*„Man sagte uns, dass sie von verschiedenen Sicherheitsdiensten seien, aber wir waren uns nicht sicher, von welchen. Es gingen alle möglichen Leute dort hinauf, deshalb fuhren wir zu der Firma hin, die die Rechte am Dachbereich hat, und beschwerten uns. Der stellvertretende Wohnungsbauminister rief uns zu sich und sagte, dass sie eine zentrale Antenne auf unserem Dach betreiben würden, die sie nicht entfernen könnten. Wir fragten ihn nach den anderen Antennen, und er sagte, dass wir uns selbst darum kümmern müssten. Die Bewohner waren wegen der Antennen auf dem Dach in großer Sorge. Die Männer, die sie aufgebaut hatten, versicherten uns immer wieder, dass die Israelis die Antennen schlimmstenfalls einfach vom Dach schießen würden.“<sup>41</sup>*

Die Bewohner waren jedoch davon ausgegangen, dass - wenn überhaupt - ein oder zwei Wohnungen angegriffen werden würden. Yahya al-Barawi sagte Amnesty International, dass das Gebäude wenige Wochen vor seiner Zerstörung schon einmal unter Beschuss gekommen war: am 30. Juli 2014 feuerte ein israelischer Kampfjet mehrere Raketen auf die Wohnungen der Familien al-Sisi und Zaquot ab und tötete Ahed Zaquot, einen berühmten Fußballspieler und Trainer.<sup>42</sup>

Die Zeugen versicherten, dass innerhalb des Gebäudes oder seiner direkten Umgebung keine militärischen Aktivitäten stattgefunden haben oder gestartet wurden. Ibrahim al-Ramlawi sagte: *„Ich hätte niemals erwartet, dass die Türme angegriffen werden; es ist ein Wohnhaus mit lauter Akademikern, Ärzten, Ingenieuren. In dieser Gegend gibt es überhaupt keine Widerstandskämpfer; es ist ein sehr elegantes Wohngebäude“.*<sup>43</sup> Dr. Hussam Daoud sagte: *„Ich habe während der jüngsten Feindseligkeiten keine Aktivitäten auf dem Dach gesehen. Dies ist eine sehr gehobene Gegend, mit exquisiten Einkaufsstraßen und Eliteschulen. Wir hörten im Umfeld immer wieder Gerüchte vom Widerstand, auch Schüsse, aber nie aus dem Turm.“<sup>44</sup>*

Ein Sprecher der israelischen Armee behauptete, in dem Gebäude hätten sich ein von der Hamas betriebenes "Kontroll- und Kommandozentrum" und „Wohnungen“ befunden, *„die von Terror-Organisationen für die Planung terroristischer Operationen benutzt wurden, und in einer dieser Wohnungen eine Anlage zur Herstellung militärischer Waffen“.*<sup>45</sup>

Die israelischen Behörden legten keine Beweise vor, um ihre Behauptung zu untermauern, dass die Wohnungen für militärische Zwecke genutzt wurden. Selbst wenn dies der Fall gewesen sein sollte, hätte Israel sicherstellen müssen, dass es die präzisesten ihm zur Verfügung stehenden Mittel wählt, um seinen Angriff auf das militärische Zielobjekt zu beschränken und Schäden an den umliegenden Wohnungen möglichst gering zu halten, und es nicht für nötig erachten sollen, das gesamte Gebäude zu zerstören.

## DER AL-BASHA-TURM IN GAZA-STADT

Am Donnerstag, dem 26. August 2014, etwa gegen 4:30 Uhr frühmorgens, warf ein israelischer Kampfjet offenbar mehrere Luftbomben auf den al-Basha-Turm ab, der sich im Zentrum von Gaza-Stadt befindet, und verwandelte ihn in einen großen Trümmerhaufen. Der dreizehnstöckige Turm bestand aus rund 30 Räumlichkeiten, die vorrangig von Firmen und Büros der neuen Medien sowie von einer Anzahl von Bildungseinrichtungen genutzt wurden, von denen die meisten während der Feindseligkeiten geschlossen blieben. Die Bewohner des al-Basha-Turms und der umliegenden Gebäude erhielten eine Warnmeldung, dass sie ihre Wohnungen räumen und einen Abstand von mindestens 300 Metern zu dem Turm einhalten sollten.

Zwei Zeugen sagten aus, der Wachmann des Gebäudes habe gegen 3:30 Uhr in der Frühe einen Anruf der israelischen

Armee erhalten und sie darüber informiert, dass ihnen etwa zwanzig Minuten verbleiben würden, um das Gebäude zu räumen. Basel Awni Abdul Fattah al-Tanini, ein Rundfunksprecher und Moderator der Radiostation Sawt al-Sha'ab (*Voice of the People / Stimme des Volkes*), der sich seit fast acht Jahren im zehnten Stock des Turmes befand, war erst wenige Minuten zuvor in den Sender zurückgekehrt, als der Wachmann des Gebäudes hereinkam:



**Al-Basha-Turm in Gaza-Stadt, Gazastreifen,  
August 2014 / © Amnesty International**

*„Sein Gesicht war sehr blass, und er sah sehr erschreckt aus. Er sagte, er habe gerade einen Anruf [der Armee] erhalten, dass der Turm evakuiert werden müsse und in zwanzig Minuten angegriffen werden würde. Ich wusste nicht, was ich retten sollte; wir mussten all die Leute wecken, die in den oberen Stockwerken schliefen.“<sup>46</sup>*

Zwischen 3:30 Uhr und 3:45 Uhr, als viele Menschen das Gebäude noch gar nicht verlassen hatten, schlugen zwei "Warnraketen" in das Dach ein.

Abdullah Hussain Ibrahim Lubad, ein Tontechniker des Radiosenders Sawt al-Sha'ab, und fünf seiner Kollegen halfen, die Familien, die sich im Erdgeschoss befanden, zu evakuieren. Diese waren vor den Feindseligkeiten in al-Shuja'yeh geflohen, oder ihre Häuser in Beit Hanoun waren zerstört worden. Abdullah Lubad sagte:

*„Es waren viele Kranke, alte Männer, Frauen und Kinder dabei. Einer der Männer hatte Krebs und konnte sich nicht bewegen; außerdem ein kleines Mädchen, das vollständig gelähmt war. Wir riefen den Zivilschutz und den Rettungsdienst an, dass sie die Menschen evakuieren.“<sup>47</sup>*

Gegen 4:30 Uhr feuerte ein israelischer Kampfflieger vier Munitionssalven auf den Turm ab, die offenbar aus vier Luftbomben bestanden. Nachdem die Angestellten des Radiosenders Sawt al-Sha'ab Yasser Mohammad Salim Sa'id und seiner Familie gesagt hatten, dass sie ihre Wohnung im Zein-al-Dain-Gebäude auf der Talatini-Straße direkt neben dem al-Basha-Turm räumen müssten und sie dies getan hatten, beobachtete Yasser Mohammad Sa'id den Angriff von der Straße aus. Er erzählte Amnesty International:

*„Die dreizehn Stockwerke stürzten allesamt ein und mit ihnen 35 Büros, eine Internetfirma, Bildungsorganisationen und viele bekannte Handelsunternehmen, die mit dem Widerstand nichts zu tun haben. Das Gebäude fiel auf die östliche Seite und beschädigte das benachbarte Wohnhaus der Familie al-Qassas. Viele andere Gebäude in der Nähe trugen ebenfalls Schäden davon ... Die Fassade ist beschädigt, und die Fenster oder die Fensterrahmen gibt es nicht mehr. Im Erdgeschoss befindet sich eine Firma, die Saft herstellt; Israel hatte schon die Fabrik der Firma zerstört und ist jetzt hergekommen und hat auch noch ihr Ladenlokal vernichtet. Die Ärmsten! Sie hatten alles hierher gebracht. Den schlimmsten Schaden erleiden die Kinder, durch das, was sie miterlebt haben. Meine können nachts nicht mehr schlafen, auch nicht, wenn wir sie im Arm halten und trösten; sie reden und reden immer weiter. Können Sie sich vorstellen, dass ein kleines Kind von nachts um 3:30 Uhr bis 23:30 Uhr am nächsten Abend nicht schlafen kann? Als wir in die Wohnung zurückkehrten, weigerten sich alle vier Kinder, hereinzukommen. Sie sagten immer wieder: ‚Das ist nicht unser Zuhause. Unser Haus ist nicht so wie dieses hier; das hier ist kaputt. Ich will zurück in unser wirkliches Zuhause.‘“<sup>48</sup>*

Adel Khallil Mohammad al-Qassas hatte das dreistöckige Wohnhaus seiner Familie, in dem vierzehn Personen lebten und das etwa dreißig Meter vom Turm entfernt gelegen war, geräumt, ehe es durch den Angriff beschädigt wurde. Er erzählte Amnesty International, dass er in der Gegend keine Kämpfe gehört hat: *„Ich lebe hier seit 35 Jahren, und ich weiß, was hier in der Gegend vor sich geht, und ich habe nicht gesehen, dass hier etwas vor sich gegangen wäre, und gerade in diesem Turm schon gar nicht.“<sup>49</sup>*

Khaled al-Baraqi Hassan al-Ra'i, Eigentümer eines chemischen Reinigungsdienstes auf der anderen Straßenseite gleich gegenüber dem al-Basha-Turm, lebt mit seiner Familie in einem Haus, das etwa 200 Meter vom Turm entfernt liegt.

Nachdem sie wahrgenommen hatten, wie gegen 3:35 Uhr in der Nacht die erste "Warnrakete" in den Turm einschlug, hörten sie über Nachbarn von dem bevorstehenden Angriff und begannen sofort mit der Evakuierung. *„Mein Laden war komplett zerstört. Der Einschlag war sehr stark gewesen, durch die Druckwelle waren die Türen in den Laden gedrückt worden. Überall lagen Trümmer und Schrapnelle“,* so Khaled al-Ra'i.<sup>50</sup>

Abdullah Mahmoud Omar Suleiman al-Louh lebt rund zwanzig Meter südlich des al-Basha-Turms im Tayaran-Gebäude auf der Talatini-Straße. Etwa siebzig Mitglieder seiner Familie wohnten in den beiden angrenzenden Häusern, die beide jeweils vier Stockwerke hoch waren und zwei Untergeschosse hatten. Abdullah al-Louh erhielt einen Anruf von einem Nachbarn, der ihm sagte, er müsse sein Wohnhaus evakuieren und einen Abstand von mindestens 300 Metern zum al-Basha-Turm einhalten. Abdullah al-Louh sagte Amnesty International:

*„Meine Nachbarn, die Familie Na'im, sagten mir, dass sie ihr Haus nicht verlassen könnten, weil sie schon die zweite Warnrakete gehört hatten und nun befürchteten, dass die Bombardierung des Turms unmittelbar bevorstehe. Ich rief die Feuerwehr an und bat diese, der Familie Na'im bei der Evakuierung zu helfen; sie antworteten, dass sie es schaffen würden, die Familie über die rückwärtige Seite hinter dem Tayaran-Gebäude zu evakuieren. Schließlich gelang es uns, sie herauszuholen, und es wurde eine dritte Warnrakete abgefeuert. Ich rief die Familie Na'im an, um sicher zu sein, dass es ihnen gut geht, und es war alles in Ordnung.“*

*„Mein Haus wurde komplett zerstört; es ist unbewohnbar. Die Wohnung lag im dritten Stock und hatte ein Zinkdach.“*

Diese Attacke war der zweite Angriff auf den Turm. Das achte, elfte und zwölfte Stockwerk waren schon am 15. Juli 2014 in der zweiten Woche der Feindseligkeiten unter Beschuss genommen worden. Abdullah al-Louh war auch bei den früheren Angriffen auf den al-Basha-Turm dabei:

*„Sie nahmen die Stockwerke zwei, drei Tage lang ins Visier. Meine Nichte ist damals verletzt worden. Unser Haus wurde bei dem Angriff beschädigt. Die Menschen hier in der Gegend sind friedlich; vor diesen Ereignissen hatte es in dieser Gegend noch nie etwas Derartiges gegeben.“<sup>51</sup>*

Auch die Büros der Radiostation Sawt al-Sha'ab wurden bei der früheren Attacke beschädigt. Basel al-Tanani sagte: *„Wir mussten die Büros verlassen und vom Erdgeschoss aus arbeiten. Wir stellten unsere Computer, Laptops und einen Stuhl für den Sprecher mit einem Mikrofon und einem kleinen Mischer unter dem Treppenaufgang ab. Wir sendeten von dort aus, aber der größte Teil der technischen Anlagen blieb oben in den Büros. Wir ahnten, dass wir angegriffen werden würden.“<sup>52</sup>*

Bei dem gleichen Angriff wurden auch die Büroräume des freiberuflich tätigen Journalisten Saud Abu Ramadan schwer beschädigt, der für *Bloomberg News* und für das kanadische Online-Nachrichtenportal *iPolitics* schrieb. Nach der Attacke errichtete er vor dem Turm ein Zelt mit einem Tisch und einem Schild, auf dem stand: "Das ist mein Büro".

Die Beschäftigten der Radiostation Sawt al-Sha'ab ebenso wie die lokalen Anwohner erzählten Amnesty International, dass sie den Verdacht hegten, dass der Sender das Ziel des Angriffs war. Basel al-Tanani sagte Amnesty International, dass der Sender dem politischen Flügel der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP / *Popular Front for the Liberation of Palestine*) angehöre, aber in Besitz des Multimedia-Konzern *Naba* sei und viel über benachteiligte Bevölkerungsgruppen berichte, um über deren Bedürfnisse aufzuklären und ihre Probleme anzusprechen.

*„Der Turm war praktisch leer. Die Bildungsorganisationen waren nicht da, und die Medienbüros waren ja größtenteils Ausbildungszentren. Wir arbeiteten unter dem Treppenaufgang, vor dem Haupteingang und den Aufzügen; es hätte niemand in den Turm hinein oder hinausgehen können, ohne dass wir oder der Wachmann es gesehen hätten. Es gab keine Widerstandsaktivitäten in dieser Gegend oder hier im Gebäude.“*

*Das Ziel muss der Radiosender Sawt al-Sha'ab gewesen sein, weil wir patriotische Botschaften gesendet haben, trotzige Botschaften. Wir entkräfteten die Gerüchte, die sie [die israelische Armee] versuchten, über uns zu verbreiten. Wir deckten alle Nachrichten in der Reihenfolge ab, in der sie erschienen; deshalb geriet der Sender ins Zielvisier.“<sup>53</sup>*

Die israelische Armee hat keine Informationen über den Angriff oder sein beabsichtigtes Ziel herausgegeben. Radio- und Fernsehsender sind jedoch - wie alle Medieneinrichtungen - zivile Objekte und nach Internationalem Humanitärem Völkerrecht gegen Angriffe immun, es sei denn, sie werden benutzt, um „einen wirksamen Beitrag zu militärischen Aktionen“ zu leisten, etwa, indem sie militärische Befehle aussenden, und wenn ihre „teilweise oder totale Zerstörung, Vereinnahmung oder Neutralisierung unter den zur gegebenen Zeit herrschenden Bedingungen einen eindeutigen militärischen Vorteil bietet.“<sup>54</sup> Ausstrahlungen, in denen eine unterstützende Haltung gegenüber Angriffen zum Ausdruck kommt, oder durch die die öffentliche Moral beflügelt werden soll, stellen keinen „effektiven Beitrag zu militärischen Aktionen“ dar, und es ist verboten, Medieneinrichtungen wegen solcher Ausstrahlungen in Zielvisier zu nehmen und zu attackieren.

Die vollständige und totale Zerstörung des Turms, in dem außer der Radiostation auch Firmen und Bildungsverbände angesiedelt waren, und der kürzlich zu einer Notunterkunft für etliche intern vertriebene Personen geworden war, kann nicht durch einen offenkundige militärischen Vorteil gerechtfertigt werden.

# INTERNATIONALES RECHT UND VERANTWORTLICHKEIT

Das Internationale Humanitäre Völkerrecht, das unter anderem in den Haager Regeln, den vier Genfer Konventionen von 1949 und ihren Zusatzprotokollen kodifiziert ist, verbietet direkte Angriffe auf zivile Objekte und absichtliche Zerstörungen ohne militärische Notwendigkeit. Diese Verbote sind Bestandteil des Internationalen Humanitären Völkergewohnheitsrechts, das für alle Parteien bewaffneter Konflikte bindend ist.

Artikel 48 des Zusatzprotokolls I der Genfer Konventionen schreibt das Prinzip der Unterscheidung fest, eine grundlegende Regel des Internationalen Humanitären Völkerrechts:

*„Um die Achtung vor und den Schutz von Zivilpersonen und zivilen Objekten sicherzustellen, müssen die Parteien eines Konfliktes jederzeit zwischen Zivilbevölkerung und Kämpfern sowie zwischen zivilen Objekten und militärischen Zielen unterscheiden und dürfen dementsprechend ihre Operationen nur gegen militärische Ziele richten.“*

Artikel 52 (1) legt fest: *„Zivile Objekte dürfen nicht Gegenstand von Attacken oder Vergeltungsmaßnahmen sein.“*<sup>55</sup> Werden zivile Objekte, das heißt, Objekte, die keine militärischen Ziele darstellen, zum Gegenstand von Attacken, so ist dies ein Kriegsverbrechen.<sup>56</sup>

Gemäß Artikel 57 (1) des Zusatzprotokolls I *„ist zur Schonung von Zivilbevölkerung, Zivilpersonen und zivilen Objekten beständige Vorsicht walten zu lassen.“* Artikel 57 (2) benennt im Detail die notwendigen Vorkehrungen bei der Planung und Ausführung von Angriffen einschließlich der daraus erwachsenden Verpflichtungen:

- Mittel und Methoden des Angriffs sind unter der Vorgabe auszuwählen, dass beiläufige Todesfälle und Verletzungen unter Zivilpersonen und Schäden an zivilen Objekten unter allen Umständen möglichst gering gehalten werden.<sup>57</sup>
- Von der Durchführung eines Angriffs ist Abstand zu nehmen, wenn dieser unverhältnismäßig sein könnte.<sup>58</sup>
- Ein Angriff ist abzusagen oder zu verschieben, wenn sich herausstellt, dass das Zielobjekt kein militärisches ist oder dass der Angriff unverhältnismäßig wäre.<sup>59</sup>
- Ferner sind im Vorfeld von Angriffen, die sich auf die Zivilbevölkerung auswirken könnten, wirksame Warnungen an Zivilisten auszugeben, es sei denn, die Umstände lassen dies nicht zu.<sup>60</sup>

Bei den im vorliegenden Bericht untersuchten Fällen hatten die Zivilisten in den angegriffenen Gebäuden Warnungen erhalten. Doch in zweien dieser Fälle erhielten die Personen in den angrenzenden Gebäuden, die ebenfalls durch die Angriffe in Mitleidenschaft gezogen wurden, keine Warnungen. Doch selbst wenn alle betroffenen Zivilisten Warnungen erhalten, befreit das die angreifende Partei nicht von ihrer Verpflichtung, keine Angriffe zu genehmigen, die gegen die Zivilbevölkerung, gegen einzelne Zivilpersonen oder gegen zivile Objekte gerichtet sind.<sup>61</sup> Ein leeres ziviles Gebäude, das nicht für militärische Zwecke benutzt wird, bleibt ein ziviles Objekt, und es ist verboten, solche Objekte absichtlich anzugreifen.

Artikel 53 der Vierten Genfer Konvention, der die Vorgehensweisen Israels als Besatzungsmacht im Gazastreifen reguliert, hält fest:

*„Jede Zerstörung durch die Besatzungsmacht von Immobilienbesitz oder Privateigentum, das individuell oder kollektiv privaten Personen, dem Staat, öffentlichen Behörden oder sozialen oder gemeinwirtschaftlichen Organisationen gehört, ist verboten, außer wo solche Zerstörungen durch militärische Operationen zu einer absoluten Notwendigkeit werden.“*

Gemäß Artikel 147 der Vierten Genfer Konvention sind *„ausgedehnte Zerstörungen und Aneignungen von Besitz, die nicht durch eine militärische Notwendigkeit gerechtfertigt und widerrechtlich und willkürlich durchgeführt werden“*, ein grober Bruch der Konvention und damit Kriegsverbrechen.

Artikel 33 der Vierten Genfer Konvention verbietet kollektive Bestrafungen und legt fest: *„Keine geschützte Person darf für ein Vergehen bestraft werden, das er oder sie nicht persönlich begangen hat.“*

Die Genfer Konventionen verlangen von den staatlichen Vertragsparteien, nach Personen zu fahnden, die mutmaßlich grobe Verstöße begangen oder angeordnet haben, und sie vor Gericht zu stellen oder auszuliefern.<sup>62</sup> Im Hinblick auf andere Kriegsverbrechen stehen die Staaten nach internationalem humanitärem Völkergewohnheitsrecht in der Pflicht, Kriegsverbrechen, die mutmaßlich durch ihre Staatsbürger oder ihre bewaffneten Truppen, oder auf ihrem Territorium verübt wurden, nachzugehen und die Verdächtigen strafrechtlich zu verfolgen.<sup>63</sup> Hierzu ist es allen Staaten erlaubt, das Weltrechtsprinzip (die allgemeine Gerichtsbarkeit) in Anspruch zu nehmen und Kriegsverbrechen vor ihren nationalen Gerichten zur Anklage zu bringen.<sup>64</sup>

In Bezug auf die Operation *Protective Edge* haben sich drei israelische Untersuchungen ergeben. Als Erstes verkündete der Staatliche Rechnungsprüfer, dessen Rolle auch die Funktion eines Ombudsmannes beinhaltet und dessen Position aktuell mit Richter Joseph Shapira besetzt ist, dass er im Licht der Vorwürfe, „*Israel habe gegen das internationale Völkerrecht verstoßen*“, beabsichtige, „*die Entscheidungsfindungsprozesse und Beobachtungsmechanismen*“ zu untersuchen, die von der politischen und militärischen Führung des Landes vor und während der Operation *Protective Edge* zum Einsatz gebracht wurden.<sup>65</sup> Ende Oktober 2014 verkündete das Büro des Staatlichen Rechnungsprüfers, dass sich Richter Shapira und einige hochrangige Mitglieder seiner Behörde mit Premierminister Netanyahu getroffen hätten, um die Fragestellungen festzulegen, auf die man sich während einer Untersuchung konzentrieren werde, die auch den Entscheidungsfindungsprozess des Premierministers und seine Handlungen während der Operation *Protective Edge* umfassen sollte. In einem Schreiben an Amnesty International erklärte der Staatliche Rechnungsprüfer, dass sich die Ermittlungen „*den Entscheidungsfindungsprozessen auf militärischer und politischer Ebene während der Operation und den Untersuchungsmechanismen der israelischen Armee (IDF) und der Regierung in Bezug auf Beschwerden und Behauptungen von Verstößen gegen die Gesetze des Krieges auf Basis des Internationalen Völkerrechtes*“ widmen würden.

Am folgenden Tag, dem 14. August 2014, wies Generalstabschef Generalleutnant Binyamin Gantz die Generalstabsstelle zur Beurteilung von Tatsachenerkenntnissen (FFA / *Fact Finding Assessment*) an, „*außergewöhnliche Vorfälle, die sich während der Operation 'Protective Edge' ereignet haben*“ zu untersuchen. Den Informationen auf der Webseite des Militärgeneralstaatsanwalts zufolge wurden 44 "außergewöhnliche Vorfälle" (bei denen ein „*begründeter Verdacht*“ bestehen könnte, „*dass gegen internationale Rechtsvorgaben verstoßen wurde*“) an die FFA zur Beurteilung gemeldet und „*bislang mehr als 50 weitere Vorfälle für eine Meldung an die FFA-Stelle in der nahen Zukunft identifiziert und vorgemerkt.*“ Der Zweck dieser Untersuchungen soll Aussagen zufolge ein dreifacher sein: erstens zu Entscheidungen darüber zu kommen, ob jeweils strafrechtliche Untersuchungen eröffnet werden oder nicht, zweitens im Sinne eines "Lessons Learned Prozesses", bei dem aus den verwertbaren Erkenntnissen entsprechende Lehren gezogen werden, und drittens „*für die Herausgabe operationeller Empfehlungen, die zukünftig zur Verhütung außergewöhnlicher Vorfälle beitragen werden.*“<sup>66</sup>

Am 10. September 2014 erfolgte die Ankündigung, dass die FFA-Stelle ihre Arbeit an zwölf Vorfällen abgeschlossen habe, die daraufhin an die Militärgeneralstaatsanwaltschaft zur Entscheidung zurückverwiesen worden seien. Der Militärgeneralstaatsanwalt (MAG / *Military Advocate General*) entschied in Bezug auf sieben dieser Fälle deren Schließung und soll Angaben zufolge „*in Bezug auf zwei der Vorfälle strafrechtliche Untersuchungen angeordnet*“ haben. Für die verbleibenden Vorfälle stehe eine Entscheidung noch aus. Der MAG ordnete auch die Eröffnung strafrechtlicher Ermittlungen zu drei Vorfällen an, die keiner Voruntersuchung durch die FFA-Stelle unterzogen worden waren. Von den Fällen, die im vorliegenden Bericht dokumentiert sind, wurde keiner erwähnt. Deshalb hat Amnesty International keine Informationen darüber, ob diese unter den "Außergewöhnlichen Vorfällen" dabei waren oder nicht.<sup>67</sup>

Später, gegen Ende des Monats August 2014, richtete der Außen- und Verteidigungsausschuss der Knesset ebenfalls einen Unterausschuss ein, der die Operation *Protective Edge* im Gazastreifen untersuchen sollte. Berichten israelischer Medien zufolge lag der Zweck der Untersuchung dieses Unterausschusses darin, aus den verwertbaren Erfahrungen der Operation Lehren für die Zukunft zu ziehen, wobei für Januar 2015 die Herausgabe eines Berichtes geplant ist.<sup>68</sup>

Bis heute ist noch keine der Untersuchungen zu den Vorwürfe von Verstößen gegen Internationales Völkerrecht zum Nachteil von Palästinensern bei israelischen Militäroffensiven im Gazastreifen unabhängig, gründlich oder unparteiisch gewesen. Nach der Operation *Gegossenes Blei* im Dezember 2008 und Januar 2009 hatten nur drei Untersuchungen eine Anklage zur Folge, wobei die schwerste daraus resultierte Strafe eine 15-monatige Haft für den Diebstahl einer Kreditkarte war.<sup>69</sup> Im Anschluss an die Operation *Säule der Verteidigung* vom November 2012 setzte der Stabschef den Generalmajor Noam Tibon als Vorsitzenden einer Militärkommission ein, die beauftragt war, eventuellen "illegalen Vorgehensweisen" nachzugehen. Die von der Kommission aus 80 Fällen gesammelten Erkenntnisse wurden dem Militärgeneralstaatsanwalt übergeben, der wiederum 65 dieser Fälle untersuchte und erklärte, dass er für die Eröffnung einer strafrechtlichen Verfolgung keine Gründe gefunden habe.<sup>70</sup> Derselbe hochrangige Offizier ist der Vorsitzende jener Generalstabsstelle für die Beurteilung von Tatsachenerkenntnissen (FFA-Stelle), die die "Außergewöhnlichen Vorfälle" während der Operation *Protective Edge* untersucht.

Angesichts des Versagens früherer israelischer Untersuchungen zu Verstößen israelischer Truppen gegen Internationale Humanitäre Völkerrechte im Gazastreifen stimmt Amnesty International mit den Schlussfolgerungen der israelischen Menschenrechtsorganisation B'Tselem überein, dass „*es gegenwärtig keine offizielle Stelle in Israel gibt, die in der Lage wäre, unabhängige Untersuchungen zu mutmaßlichen Verstößen gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht durchzuführen.*“<sup>71</sup> Am 23. Juli 2014 richtet der UN-Menschenrechtsrat eine Untersuchungskommission ein, um alle

Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht „in den besetzten palästinensischen Gebieten einschließlich Ostjerusalem und vor allem im Gazastreifen, die seit 13. Juni 2014 im Kontext der Militäroperationen stattfanden, egal ob vor oder nach diesem Stichtag“, zu untersuchen. Im März 2015 soll die Kommission dem Menschenrechtsrat auf seiner 28. Sitzung einen Bericht über ihre Erkenntnisse vorlegen.<sup>72</sup> Am 13. November 2014 verkündete das israelische Außenministerium, Israel werde nicht mit dem "UNHCR-Detektivkomitee" kooperieren. In der Stellungnahme hieß es, die „Entscheidung ist unter Berücksichtigung der obsessiven Feindseligkeit des Rates gegenüber Israel, des einseitigen Mandates des Ausschusses und der öffentlich zum Ausdruck gebrachten anti-israelischen Positionen des Vorsitzenden der Kommission zustande gekommen.“<sup>73</sup>

Israel stimmte zu, mit einer separaten Untersuchung der Vereinten Nationen zusammenzuarbeiten, die Generalsekretär Ban Ki-moon im November 2014 eingerichtet hatte, um spezifischen Fällen von Todesopfern, Verletzten und Schäden an UN-Einrichtungen im Gazastreifen sowie Vorfällen, bei denen Waffen in UN-Einrichtungen gefunden wurden, nachzugehen.<sup>74</sup> Israels Entscheidung, nicht mit der vom Mandat her weiter gefassten Untersuchungskommission des Menschenrechtsrates zu kooperieren und auch den Researchern von Amnesty International und anderen internationalen Menschenrechtsorganisationen keinen Zugang zum Gazastreifen zu gewähren, ist jedoch bedauerlich und vermittelt den Eindruck, dass Israel sich weiter dagegen sträubt, eine Reihe von Aktionen während der Operation *Protective Edge*, die womöglich als Kriegsverbrechen einzustufen wären, einer eingehenden Untersuchung auszusetzen.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Beweise, die daraufhin deuten, dass die mehrstöckigen zivilen Gebäude, mit denen sich dieser Bericht befasst, (zum Zeitpunkt ihres Angriffs) in einer Weise genutzt wurden, die sie – in ihrer Gesamtheit – zu militärischen Zielobjekten gemacht hätte, liegen nicht vor. Vielmehr scheint sich bei diesen Angriffe um eine absichtliche Zielausrichtung auf zivile Objekte zu handeln. Zivile Objekte zum Gegenstand von Angriffen zu machen stellt einen schweren Verstoß gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht dar und ist ein Kriegsverbrechen. Im Fall von Besitztümern, die durch die Genfer Konventionen geschützt sind, wozu auch zivile Gebäude in besetzten Gebieten zählen, stellt eine absichtliche und ausgedehnte Zerstörung, die nicht aufgrund einer militärischen Notwendigkeit berechtigt ist, einen groben Bruch der Genfer Konventionen und damit ein Kriegsverbrechen dar.

Angesichts des bisher nie da gewesenen Ausmaßes der Angriffe auf mehrstöckige Wohngebäude im Gazastreifen sowie unter Berücksichtigung der Aussagen von Regierungssprechern, die Bestrafung als Motiv suggerieren, und angesichts der Tatsache, dass die israelische Armee früher schon Angriffe auf einzelne Wohnungen in diesen oder andern Hochhausgebäuden ausgeführt hat, ohne sie komplett zu zerstören, liegt die Beweislast nun bei den israelischen Behörden. Sie müssen Informationen über die Gründe für jeden einzelnen Angriff und die Art und Weise ihrer Durchführung vorlegen, auch darüber, warum diese Gebäude vollständig in Schutt und Asche gelegt wurden. Selbst in den Fällen, wo die israelischen Behörden gute Gründe hatten zu glauben, dass ein Teil eines zivilen Objektes für militärische Zwecke benutzt wird, standen sie in der Pflicht, die Mittel und Methoden des Angriffs so zu wählen, dass möglichst geringe Schäden für Zivilisten und an zivilen Objekten verursacht werden.

Zivilisten eine Warnung zukommen zu lassen ist eine der notwendigen Vorkehrungen, die bei Angriffen zu treffen sind. Dies entledigt die angreifenden Truppen jedoch nicht ihrer Pflicht, alle anderen notwendigen Vorsichtsmaßnahmen auch noch zu treffen, um sicherzustellen, dass ein Angriff, der gegen ein legitimes militärisches Ziel gerichtet ist, nicht unterschiedslos oder unverhältnismäßig wäre. Ein Gebäude, in dem Hunderte von Zivilisten untergebracht sind, wie ein einziges militärisches Zielobjekt zu behandeln, weil eine Wohnung von einer bewaffneten Gruppe genutzt wurde, würde einen Verstoß gegen das Verbot unterschiedsloser Angriffe darstellen, vor allem, wenn die angreifende Partei über die Mittel verfügt, ihren Angriff und seine Auswirkungen auf jenen Teil des Gebäudes zu beschränken, der in einer solchen Weise genutzt wurde.

Die Formulierungen, die von israelischen Militärsprechern zur Beschreibung der Absichten Israels in den letzten Tagen des Konfliktes gewählt wurden, vor allem in der Richtung, dass Angriffe "in empfindlicher und massiver Weise" durchgeführt werden würden sowie die Aussage "Es gibt keine Immunität!", sprechen für eine Strategie der kollektiven Bestrafung – unter Verstoß gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht.

Die vier hier geschilderten Angriffe müssen unabhängig und unparteiisch untersucht werden. Amnesty International ist der Meinung, dass in Israel gegenwärtig keine offizielle Stelle existiert, die in der Lage wäre, solche Untersuchungen durchzuführen, und gibt deshalb folgende Empfehlungen ab:

## **AN DIE ISRAELISCHEN BEHÖRDEN**

- Die israelischen Behörden müssen mit der Untersuchungskommission, die im Juli 2014 durch den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen ins Leben gerufen wurde, kooperieren und ihr den vollständigen Zugang zu relevanten Personen, Dokumenten und anderen Materialien gewähren. Dies sollte insbesondere in dem Bestreben geschehen, zu gewährleisten, dass – unter etlichen anderen - die im vorliegenden Bericht dokumentierten vier Fälle unparteiisch und unabhängig untersucht werden und, wo genügend zulässige Beweise vorliegen, die mutmaßlichen Täter in Verfahren vor Gericht gestellt werden, die den internationalen Standards für faire Prozesse in vollem Umfang entsprechen.
- Sie sollten außerdem auch anderen Menschenrechtsorganisationen Zugang zum Gazastreifen gewähren, so dass sie diesen und anderen mutmaßlichen Völkerrechtsverstößen durch alle Konfliktparteien nachgehen können.
- Sie sollten allen Personen, deren Wohnungen und Besitz im Verlauf der vier Angriffe widerrechtlich zerstört oder beschädigt wurden, vollständige Wiedergutmachungen zur Verfügung stellen.
- Sie sollten sicherstellen, dass das israelische Militär seinen Pflichten in vollem Umfang nachkommt, zivilen Besitz nicht zu zerstören, wo keine militärische Notwendigkeit dafür vorhanden ist, und Angriffe nicht als eine Form der kollektiven Bestrafung durchzuführen.

## **AN DIE PALÄSTINENSISCHEN BEHÖRDEN**

- Die Palästinensischen Behörden sollten eine Deklaration abgeben, mit der sie die Gerichtsbarkeit des Internationalen Strafgerichtshofs über Vergehen, die seit dem 1. Juli 2002 begangen wurden, anerkennen, und dem Römischen Statut zum Internationalen Strafgerichtshof beitreten.

## **AN ANDERE REGIERUNGEN**

- Alle Staaten sollten der von den Vereinten Nationen mandatierten Untersuchungskommission ihre volle Unterstützung geben und sicherstellen, dass diese hinreichend finanziert ist, um ihre Aufgaben effektiv und ohne Verzug zu erfüllen.
- Alle Staaten sollten die Lieferung aller Waffen, Munitionen und anderer militärischer Ausrüstung sowie den Transfer entsprechender Technologien, die für die Ausführung direkter Angriffe auf zivile Objekte und andere Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht benutzt werden, an Israel aussetzen.
- Unter Inanspruchnahme des Weltrechtsprinzips (der allgemeinen Gerichtsbarkeit) sollten die einzelnen Staaten eigene strafrechtliche Untersuchungen vor ihren nationalen Gerichten auf den Weg bringen, wo hinreichende Beweise für Kriegsverbrechen oder andere Verstöße gegen Internationales Völkerrecht vorliegen, und danach streben, mutmaßliche Täter zu verhaften und in Verfahren vor Gericht zu stellen, die den internationalen Standards für faire Prozesse in vollem Umfang entsprechen.

# ENDNOTEN

---

- 1 OCHA, *Protection of Civilians Weekly Report (Wochenbericht zum Zivilschutz)*, 28. Oktober – 3. November 2014, [www.ochaopt.org/documents/ocha\\_opt\\_protection\\_of\\_civilians\\_weekly\\_report\\_2014\\_11\\_14\\_english.pdf](http://www.ochaopt.org/documents/ocha_opt_protection_of_civilians_weekly_report_2014_11_14_english.pdf)
- 2 Diese Statistiken und die Zahlen, die dem Palästinensischen Verband der Industrie zugeschrieben werden, sind im Notstandsbericht zum Gazastreifen des OCHA (UN-Büro zur Koordination Humanitärer Angelegenheiten) zitiert, siehe: *Occupied Palestinian Territory: Gaza Emergency Situation Report (Besetzte palästinensische Gebiete: Notstandsbericht Gazastreifen, Stand vom 4. September 2014, 08:00 Uhr)*, [www.ochaopt.org/documents/ocha\\_opt\\_sitrep\\_04\\_09\\_2014.pdf](http://www.ochaopt.org/documents/ocha_opt_sitrep_04_09_2014.pdf)
- 3 Das OCHA (*UN-Office for the coordination of humanitarian affairs / Büro zur Koordination Humanitärer Angelegenheiten der Vereinten Nationen*) nennt hier die Zahl von fünf Zivilisten. Zusätzlich zu diesen fünf Personen betrachtet Amnesty International Dror Khenin, einen Bauprojektunternehmer, der am 15. Juli 2014 starb, als er Soldaten in der Nähe des Grenzübergangs Erez mit Lebensmitteln belieferte, ebenfalls als Zivilisten, weil er laut den Informationen, die der Organisation vorliegen, zu diesem Zeitpunkt nicht direkt an den Kampfhandlungen beteiligt war.
- 4 OCHA, *Occupied Palestinian Territory: Gaza Emergency Situation Report (Besetzte palästinensische Gebiete: Notstandsbericht Gazastreifen, Stand vom 4. September 2014, 08:00 Uhr)*, [www.ochaopt.org/documents/ocha\\_opt\\_sitrep\\_04\\_09\\_2014.pdf](http://www.ochaopt.org/documents/ocha_opt_sitrep_04_09_2014.pdf)
- 5 Siehe Amnesty International, *Israel and the Occupied Palestinian Territories: Families under the rubble: Israeli attacks on inhabited homes*, Index: MDE 15/032/2014, November 2014, [www.amnesty.org/en/library/info/MDE15/032/2014/en](http://www.amnesty.org/en/library/info/MDE15/032/2014/en); auf Deutsch verfügbar unter *Israel und die besetzten palästinensischen Gebiete: Familien unter Trümmern – Israelische Angriffe auf bewohnte Gebäude.pdf*  
*Israel/OPT: Civilian population of Israel and Gaza at risk (Israel/OPT: Zivilbevölkerung von Israel und Gaza in Gefahr)*, 22. August 2014, Index: MDE 15/025/2014, [www.amnesty.org/en/library/info/MDE15/025/2014/en](http://www.amnesty.org/en/library/info/MDE15/025/2014/en); siehe hierzu auch auf Deutsch: *Israel-Gaza-Konflikt: Beide Seiten müssen Zivilbevölkerung schützen vom 8. Juli 2014*;  
*Israel and the Occupied Palestinian Territories: Evidence of medical workers and facilities being targeted by Israeli forces in Gaza*, Index: MDE 15/023/2014, 7. August 2014, siehe (auf Englisch) unter <http://www.amnesty.org/en/library/info/MDE15/023/2014/en>; auf Deutsch verfügbar unter: *Israel und die besetzten palästinensischen Gebiete: Beweise für gezielte Angriffe israelischer Truppen in Gaza auf medizinische Helfer und Einrichtungen.pdf*  
*Israel/Gaza: Attack on UN school in Gaza a potential war crime that must be investigated (Israel/Gaza: Angriff auf UN-Schule in Gaza ein potentiell Kriegsverbrechen, das untersucht werden muss)*, 30. Juli 2014, [www.amnesty.org/en/news/israelgaza-attack-un-school-gaza-potential-war-crime-must-be-investigated-2014-07-30](http://www.amnesty.org/en/news/israelgaza-attack-un-school-gaza-potential-war-crime-must-be-investigated-2014-07-30); auf Deutsch nachzulesen unter: *Israel/Gaza: Angriff auf UN-Schule muss untersucht werden*  
*Israel and the Occupied Palestinian Territories: Israel/Gaza conflict Q&A*, Index: MDE 15/017/2014, 25. Juli 2014, im Internet (auf Englisch) nachzulesen unter: [www.amnesty.org/en/library/info/MDE15/017/2014/en](http://www.amnesty.org/en/library/info/MDE15/017/2014/en), auf Deutsch unter: *Israel/Gaza: Fragen und Antworten zum aktuellen Gaza-Konflikt*
- 6 Israelisches Außenministerium, *Reaktion auf den Bericht von Amnesty zum Gaza-Konflikt*, 5. November 2014, siehe (auf Englisch): <http://www.mfa.gov.il/MFA/PressRoom/2014/Pages/Response-to-Amnesty-report-on-Gaza-conflict-5-Nov-2014.aspx>
- 7 *The New York Times* (US-amerikanische Tageszeitung), *Amnesty International Says Israel Showed 'Callous Indifference' in Gaza (Amnesty International sagt Israel legte im Gazastreifen 'kaltschnäuzige Gleichgültigkeit' an den Tag)*, 2. November 2014, <http://www.nytimes.com/2014/11/05/world/middleeast/amnesty-international-says-israel-showed-callous-indifference-to-gaza-civilians.html>. Bei den in diesem Artikel erwähnten Untersuchungen handelt es sich voraussichtlich um jene der Generalstabsstelle zur Beurteilung von Faktfindungserkenntnissen – weitere Informationen dazu finden sich im vorliegenden Dokument unter dem Kapitel *Internationales Recht und Verantwortlichkeit*.
- 8 Der Text des Faltblattes findet sich auf Twitter @GazaInAndOut in dem Beitrag vom 23. August 2014 um 13:41 Uhr, <https://www.twitter.com/GazaInAndOut/status/503160186778165248>
- 9 *Globes* (israelisches Abendfinanznachrichtenblatt), *“Protective Edge”: Interceptions over the Dan region, a rocket shot to the western Galilee; IDF demolish a 14 story sky-rise in Gaza (“Protective Edge”: Mehrere Raketen über der Dan-Region abgefangen; Raketenfeuer auf West-Galiläa; IDF [israelische Armee] vernichtet vierzehnstöckiges Hochhaus in Gaza-Stadt)*, 23. August 2014, (auf Hebräisch) nachzulesen unter: [www.globes.co.il/news/article.aspx?did=1000965786](http://www.globes.co.il/news/article.aspx?did=1000965786)

- 10** Mako (israelisches Online-Nachrichten- und Unterhaltungsportal), *The shooting towards Israel does not stop: 2 interceptions over the Dan region (Die Schüsse in Richtung Israel nehmen kein Ende: 2 Raketen über der Dan-Region abgefangen)*, 23. August 2014, (auf Hebräisch) nachzulesen unter: [www.mako.co.il/news-military/security/Article-Oe8066feec30841004.htm](http://www.mako.co.il/news-military/security/Article-Oe8066feec30841004.htm);  
siehe auch Jerusalem Online, *Documentation: 14-story building brought down in Gaza (Dokumentation: 14-stöckiges Gebäude in Gaza zum Einsturz gebracht)*, Artikel mit Video, 23 August 2014, [www.jerusalemonline.com/news/middle-east/israeli-palestinian-relations/documentation-14-story-building-brought-down-in-gaza-7569](http://www.jerusalemonline.com/news/middle-east/israeli-palestinian-relations/documentation-14-story-building-brought-down-in-gaza-7569)  
EA WorldView (britischer Internet-Blog mit Nahost-Fokus), *Gaza Daily, August 24: Israel Levels a 14-Story Building (Tägliche Nachrichten aus Gaza, 24. August 2014: Israel ebnet 14-stöckiges Gebäude ein)*, 24. August 2014, (auf Englisch) nachzulesen unter: [www.eaworldview.com/2014/08/gaza-daily-israel-levels-14-story-building](http://www.eaworldview.com/2014/08/gaza-daily-israel-levels-14-story-building)
- 11** *The Independent* (britische Tageszeitung), *Israeli-Gaza conflict: Air strike levels 7-story building in Gaza as conflict escalates (Israel-Gaza-Konflikt: Luftschlag ebnet siebenstöckiges Gebäude in Gaza ein, während der Konflikt eskaliert)*, 24. August 2014, [www.independent.co.uk/news/world/middle-east/israeligaza-conflict-airstrike-levels-7-story-building-in-gaza-as-conflict-escalates-9687970.html](http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/israeligaza-conflict-airstrike-levels-7-story-building-in-gaza-as-conflict-escalates-9687970.html)
- 12** In einem weiteren Fall wurde - ohne sichtbare militärische Rechtfertigung - eine Viertelstunde vor Inkrafttreten der Waffenruhe im Wohnkomplex Sheikh Zayed ein fünfstöckiges Wohnhaus, in dem 10 Familien lebten, schwer beschädigt und unbewohnbar gemacht.
- 13** Amnesty International und andere Menschenrechtsorganisationen haben Israels Verfahren kritisiert, eine Warnrakete auf das Dach eines Hauses abzufeuern, bevor es zerstört wird. Diese Technik wurde erstmals im Jahr 2009 zur Anwendung gebracht und stellt keine wirksame Warnung dar. Außerdem sind durch solche "Warnschläge" auch schon Menschen getötet worden.
- 14** Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 15** Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 16** Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 17** RT (Internationales, mehrsprachiges Online-Nachrichten-, Fernseh- und Videoportal), *Israel levels high-rise buildings in Gaza: 'They housed Hamas op centers' (Israel ebnet Hochhausgebäude in Gaza ein; 'Sie beherbergten Hamas Kommandozentralen')*, 24. August 2014, im Internet (auf Englisch) unter [www.rt.com/news/182416-gaza-large-buildings-leveled](http://www.rt.com/news/182416-gaza-large-buildings-leveled)
- 18** Die Ereignisse vom 1. August 2014 in Rafah, als die israelische Armee 150 Menschen - fast alle Zivilisten - getötet und einen Teil von Rafah zerstört hat, sind einer der Fälle, die nach Berichten durch die Generalstabsstelle der israelischen Armee zur Beurteilung von Faktfindungserkenntnissen untersucht werden;  
Siehe hierzu IDF Military Advocate General Corps (Korps der Militärgeneralstaatsanwaltschaft der israelischen Armee (IDF), *Operation Protective Edge: Examinations and Investigations (Operation Protective Edge: Ermittlungen und Untersuchungen)*, 10. September 2014, [www.law.idf.il/261-6858-en/Patzar.aspx?pos](http://www.law.idf.il/261-6858-en/Patzar.aspx?pos) und  
Reuters, *Did Israel's 'Hannibal directive' lead to a war crime in Gaza? (Hat Israels 'Hannibal-Direktive' zu einem Kriegsverbrechen in Gaza geführt?)*, 13. Oktober 2014, [www.reuters.com/article/2014/10/13/us-mideast-gaza-warcrime-insight-idUSKCN0I20FN20141013](http://www.reuters.com/article/2014/10/13/us-mideast-gaza-warcrime-insight-idUSKCN0I20FN20141013)
- 19** Haaretz (israelische Tageszeitung), *5 rockets exploded in the Golan; a rocket from Lebanon hit a building in the western Galilee (5 Raketen im Golan explodiert; eine Rakete aus dem Libanon schlägt in ein Gebäude im westlichen Galiläa ein)*, 24. August 2014, im Internet (auf Hebräisch) nachzulesen unter: [www.haaretz.co.il/news/politics/1.2413375?sm\\_au=iVvzqVnT5MtPQ7Hn](http://www.haaretz.co.il/news/politics/1.2413375?sm_au=iVvzqVnT5MtPQ7Hn)
- 20** Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 21** Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 22** Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 23** Interview vom 24. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 24** Interview vom 24. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort

- 
- 25 Interview vom 26. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 26 Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 27 Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 28 Interview vom 24. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 29 Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 30 Interview vom 24. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 31 Interview vom 25. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 32 Interview vom 24. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 33 Haaretz (israelische Tageszeitung), *5 rockets exploded in the Golan; a rocket from Lebanon hit a building in the western Galilee (5 Raketen im Golan explodiert; eine Rakete aus dem Libanon schlägt in ein Gebäude im westlichen Galiläa ein)*, 24. August 2014, im Internet (auf Hebräisch) nachzulesen unter: [www.haaretz.co.il/news/politics/1.2413375?sm\\_au=iVVzqVnT5MtPQ7Hn](http://www.haaretz.co.il/news/politics/1.2413375?sm_au=iVVzqVnT5MtPQ7Hn)
- 34 Haaretz (israelische Tageszeitung), *Israel ramps up Gaza strikes after mortar fire kills 4-year-old boy (Israel stock Gaza-Schläge auf, nach Tod eines 4-jährigen Jungen durch Mörserbeschuss)*, 23. August 2014, im Internet - nach Registrierung - (auf Englisch) nachzulesen unter: [www.haaretz.com/news/diplomacy-defense/.premium-1.612118](http://www.haaretz.com/news/diplomacy-defense/.premium-1.612118)
- 35 Bei dieser Art von Munition (JDAM / *Joint Direct Attack Munitions*) werden ungelenkte Waffensysteme oder “tunne” Bomben in “intelligente” Bomben verwandelt, die präzise gesteuert werden können und dafür ein integriertes GPS-verbundenes Inertiallenksystem verwenden, siehe hierzu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Joint\\_Direct\\_Attack\\_Munition](https://de.wikipedia.org/wiki/Joint_Direct_Attack_Munition)
- 36 Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 37 Interview vom 27. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 38 Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 39 Interview vom 27. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 40 Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 41 Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 42 Siehe *Huffington Post* (US-amerikanisches Online-Nachrichtenportal), *Palestinian Footballer, Ahed Zaqout, Killed in Gaza by Israeli Bomb (Palästinensischer Fußballer Ahed Zaqout in Gaza durch israelische Bombe getötet)*, 3. August 2014, im Internet (auf Englisch) nachzulesen unter: [www.huffingtonpost.co.uk/2014/08/03/palestinian-footballer-ahed-zaqout-gaza-israel\\_n\\_5645435.html](http://www.huffingtonpost.co.uk/2014/08/03/palestinian-footballer-ahed-zaqout-gaza-israel_n_5645435.html)
- 43 Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 44 Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 45 Walla! (Israelisches Webportal), *IDF attacked a sky-rise in Gaza; 2 killed, 20 injured (IDF attackiert Wolkenkratzer in Gaza, 2 getötet, 20 verletzt)*, 26. August 2014, im Internet (auf Hebräisch) nachzulesen unter <http://news.walla.co.il/item/2779556>
- 46 Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 47 Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 48 Interview vom 27. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 49 Interview vom 27. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort

- 
- 50** Interview vom 27. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 51** Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 52** Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 53** Interview vom 28. August 2014 durch einen Mitarbeiter von Amnesty International vor Ort
- 54** Internationales Komitee vom Roten Kreuz, *Das Internationale Humanitäre Völkergewohnheitsrecht, Band I: Regeln*, Regel 8
- 55** Das Verbot direkter Angriffe auf zivile Objekte ist im Gewohnheitsrecht verhaftet und gilt sowohl bei internationalen als auch bei nicht-internationalen bewaffneten Konflikten, siehe hierzu: Internationales Komitee vom Roten Kreuz, *Das Internationale Humanitäre Völkergewohnheitsrecht, Band I: Regeln*, Regeln 7 - 10
- 56** Internationales Komitee vom Roten Kreuz, *Das Internationale Humanitäre Völkergewohnheitsrecht, Band I: Regeln*, Regel 156; siehe auch Artikel 8 (2) (b) (ii) des Römischen Statuts zum Internationalen Strafgerichtshof
- 57** Artikel 57 (2) (a) (ii) von Zusatzprotokoll I der Genfer Konventionen
- 58** Artikel 57 (2) (a) (iii) von Zusatzprotokoll I der Genfer Konventionen
- 59** Artikel 57 (2) (b) von Zusatzprotokoll I der Genfer Konventionen
- 60** Artikel 57 (2) (c) von Zusatzprotokoll I der Genfer Konventionen
- 61** Artikel 57 (5) von Zusatzprotokoll I der Genfer Konventionen
- 62** Artikel 146 der Vierten Genfer Konvention
- 63** Internationales Komitee vom Roten Kreuz, *Das Internationale Humanitäre Völkergewohnheitsrecht, Band I: Regeln*, Regel 158
- 64** Internationales Komitee vom Roten Kreuz, *Das Internationale Humanitäre Völkergewohnheitsrecht, Band I: Regeln*, Regel 157
- 65** Haaretz, *State Comptroller to probe conduct of country's political and military leaders in Gaza op (Staatskontrolleur hinterfragt Vorgehensweisen politischer und militärischer Führer des Landes bei Gaza-Operation)*, 13. August 2014, siehe <http://www.haaretz.com/news/national/premium-1.610345>
- 66** Haaretz (Israelische Tageszeitung), *Israeli army's Gaza inquiry meant to head off calls for war crimes probe (Gaza-Untersuchung der israelischen Armee nur dazu gedacht, Forderungen nach Ermittlungen zu Kriegsverbrechen abzufangen)*, 14. August 2014. siehe unter [www.haaretz.com/news/diplomacy-defense/premium-1.610475](http://www.haaretz.com/news/diplomacy-defense/premium-1.610475),  
siehe auch IDF MAG Corps, *Operation Protective Edge: Examinations and Investigation* (IDF MAG Corps [Korps der Militärgeneralstaatsanwaltschaft der israelischen Armee, *Operation Protective Edge: Ermittlungen und Untersuchung*), 10. September 2014, siehe unter [www.law.idf.il/261-6858-en/Patzar.aspx?pos=1](http://www.law.idf.il/261-6858-en/Patzar.aspx?pos=1)
- 67** IDF MAG Corps [Korps der Militärgeneralstaatsanwaltschaft der israelischen Armee], *Operation Protective Edge: Update re Individual Incidents (Operation Protective Edge: Update bezüglich einzelner Vorfälle)*, 10. September 2014, (auf Englisch) nachzulesen unter: <http://www.mag.idf.il/163-6859-en/Patzar.aspx>
- 68** Ynet News (Englischsprachiges Online-Nachrichtenportal der israelischen Tageszeitung *Yedioth Ahronoth*), *Knesset Committee launches Protective Edge Probe (Knesset-Ausschuss startet Ermittlungen zu Operation Protective Edge)*, 1. September 2014, (auf Englisch) nachzulesen unter: [www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4566505,00.html](http://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4566505,00.html)
- 69** Siehe Amnesty International, *Israeli campaign to avoid accountability for Gaza war crimes must be rejected, (Israelische Kampagne zur Vermeidung von Verantwortlichkeiten für Kriegsverbrechen im Gazakonflikt muss zurückgewiesen werden)*, 6. April 2011, Index: MDE 15/023/2011, auf Englisch unter <http://www.amnesty.org/en/library/asset/MDE15/023/2011/en/89722ec2-d35c-4392-bbcd-df2a97646a0b/mde150232011en.pdf>;

---

siehe auch B'Tselem, *Three years since Operation Cast Lead: Israeli military utterly failed to investigate itself (Drei Jahre nach der Operation Gegossenes Blei hat Israels Militär vollständig versagt, Vorwürfen gegen die eigenen Reihen nachzugehen)*, 18. Januar 2012, [http://www.btselem.org/gaza\\_strip/20120118\\_3\\_years\\_after\\_cast\\_lead](http://www.btselem.org/gaza_strip/20120118_3_years_after_cast_lead)

- 70** Siehe Amnesty International, *Israel/OPT: Amnesty International's written statement to the 22nd session of the UN Human Rights Council (25 February - 22 March 2013): The Need for Accountability for Gaza/Israel conflicts (Israel / besetzte palästinensische Gebiete: Schriftliche Stellungnahme von Amnesty International zur 22. Sitzung des Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen (25. Februar – 22. März 2013): Der Bedarf zur Klärung von Verantwortlichkeiten bezüglich der Konflikte zwischen dem Gazastreifen und Israel)*, Index: MDE 02/001/2013, 20. Februar 2013, im Internet (auf Englisch) nachzulesen unter: [www.amnesty.org/en/library/asset/MDE02/001/2013/en/2e16eba0-23a0-4242-8796-301d0d3a1f28/mde020012013en.pdf](http://www.amnesty.org/en/library/asset/MDE02/001/2013/en/2e16eba0-23a0-4242-8796-301d0d3a1f28/mde020012013en.pdf)
- 71** B'Tselem, *Israeli authorities have proven that they cannot investigate suspected violations of international humanitarian law by Israel in the Gaza Strip (Israelische Behörden haben bewiesen, dass sie nicht in der Lage sind, mutmaßlichen Verstößen gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht durch Israel im Gazastreifen nachzugehen)*, 5. September 2014, siehe unter [www.btselem.org/accountability/20140905\\_failure\\_to\\_investigate](http://www.btselem.org/accountability/20140905_failure_to_investigate)
- 72** Resolution verabschiedet durch den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen, S-21/1, *Ensuring respect for international law in the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem (Die Sicherstellung der Achtung vor dem Internationalen Völkerrecht in den besetzten palästinensischen Gebieten einschließlich Ostjerusalem)*, 23. Juli 2014, im Internet (in verschiedenen Sprachen) erhältlich unter: <http://www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/SpecialSessions/Session21/Pages/21stSpecialSession.aspx>
- 73** Israelisches Außenministerium, *Israel will not cooperate with UNHRC investigative committee (Israel wird nicht mit UNHCR-Detektiv-Komitee kooperieren)*, 13. November 2014, (auf Englisch) nachzulesen unter: [www.mfa.gov.il/MFA/PressRoom/2014/Pages/Israel-will-not-cooperate-with-UNHRC-investigative-committee-13-Nov-2014.aspx](http://www.mfa.gov.il/MFA/PressRoom/2014/Pages/Israel-will-not-cooperate-with-UNHRC-investigative-committee-13-Nov-2014.aspx)
- 74** Nachrichten-Center der Vereinten Nationen, *Gaza: Ban forms independent panel to investigate recent conflict (Gaza: Ban stellt unabhängiges Gremium zur Untersuchung des jüngsten Konfliktes auf)*, 10. November 2014, (auf Englisch) nachzulesen unter: [www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=49296#.VHMm2YusUYo](http://www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=49296#.VHMm2YusUYo);  
Haaretz (israelische Tageszeitung), *Israel agrees to work with Gaza probe into attacks on UN facilities (Israel stimmt zu, mit Gaza-Ermittlungen zu Angriffen auf UN-Einrichtungen zusammenzuarbeiten)*, 20. November 2014, (nach Registrierung auf Englisch) nachzulesen unter: <http://www.haaretz.com/news/diplomacy-defense/premium-1.627422>

## „ES GIBT KEINE IMMUNITÄT!“

### ISRAELS ZERSTÖRUNG CHARAKTERISCHER GEBÄUDE IM GAZASTREIFEN

In den letzten vier Tagen der Operation *Protective Edge*, das war der Name, der Israels Militäroperation im Gazastreifen vom 8. Juli bis zum 26. August 2014 gegeben wurde, führte die israelische Armee vier Angriffe durch, bei denen vier markante mehrstöckige Gebäude im Gazastreifen vollständig dem Erdboden gleichgemacht wurden. Zwar wurde während der Zerstörung der vier Gebäude niemand getötet, die Angriffe sind aber trotzdem von großer Bedeutung, weil sie Beispiele sind für eine anscheinend absichtliche großflächige Zerstörung und Unterbeschussnahme von zivilen Gebäuden und zivilem Eigentum, die ohne militärische Notwendigkeit durchgeführt wurden.

Dieser Bericht konzentriert sich ausschließlich auf diese Attacken und geht der Frage nach, ob sie militärisch gerechtfertigt waren oder nicht. Er kommt zu dem Schluss, dass die Zerstörungen übermäßig waren und scheinbar absichtlich und nicht durch eine militärische Notwendigkeit gerechtfertigt. Wenn dies tatsächlich der Fall gewesen sein sollte, dann würde dies einen groben Verstoß gegen das Verbot solcher Angriffe im Internationalen Humanitären Völkerrecht und könnte damit ein Kriegsverbrechen darstellen.

Diese Angriffe müssen – wie alle schwerwiegenden Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht und die internationalen Menschenrechtsnormen, die mutmaßlich während des Konfliktes verübt wurden – unabhängig und unparteiisch untersucht werden. Amnesty International ist der Meinung, dass es in Israel derzeit keine offizielle Stelle gibt, die in der Lage wäre, solche Untersuchungen durchzuführen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die im Juli 2014 durch den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen eingesetzte Untersuchungskommission die Erlaubnis erhält, ihre Ermittlungen ohne Behinderungen durchzuführen.

Amnesty International hat während des Konfliktes verübte Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht und gegen die internationalen Menschenrechtsnormen sowohl vonseiten Israels als auch durch die Hamas und durch andere bewaffnete palästinensische Gruppen dokumentiert und wird diese Arbeit weiter fortsetzen.

[amnesty.org](http://amnesty.org)

Index: MDE 15/029/2014  
Dezember 2014

AMNESTY  
INTERNATIONAL

